

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeit: Tageblatt Riesa,
Ausgabe Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postcheckkonto: Dresden 1508
Girokarte Riesa Nr. 52.

Nr. 71.

Sonnabend, 24. März 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für März 3900.— Mark einschließlich Bringerlohn. Anzeigen für die die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (5 Silben) 200.— Mark; gezeichnete und tabellarische Satz 50.— Mark; Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungszobligo 42.— Mark; kein Tarif. Beleidigung "Erzähler an der Elbe". — Um alle höheren Beträge — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstleister eben der Veränderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Belieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenamt: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Herr Gemeindevorstand Richard Hugo Gaterkoen in Zeithain ist als stellv. Stadtdirektor für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Zeithain in Übung genommen worden. Amtshauptmannschaft.

In das bissige Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden: Seite 158, den Fabrikdirektor Dr. phil. Gustav Kleine in Tschirla und dessen Ehefrau Sophie geb. Schleske betr.: Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen. Amtsgericht Riesa, den 22. März 1923.

Bur Konfirmation.

Der Konfirmationstag, für die Kinder ein Tag feierlicher Gefühle und feierlicher Stimmung, ist für die Eltern vielleicht ein Tag ehrlicher Fragen und Sorgen. Aber werden sie Gott dafür danken, daß sie ihr Kind durch all die Nöte der Kriegszeit und der Neuerungsahre so weit haben bringen dürfen. Über nun sollen unsere Kinder der Selbständigkeit entannten, in einer Zeit voll Görung und Verwirrung. Wenn sie künftig selber „verdienen“ werden sie dann und noch weiter geboren und auf unter Wort etwas geben, oder werden sie sich von solchen Freunden einholen lassen, das sei freilich, sich über die Erfahrung der Alten und die Rückicht auf sie hinwegzusegen? Werden sie auf dem Stunde, den ihre Kirchliche Erziehung in Haus und Schule gezeigt hat, weiter bauen oder werden sie darüber geben, wo man den niederen Trieben schmeichelnd und die Weibeschaften aufstachelt, die wider die Seele streiten? Werden sie ihre Ehre daran legen, daß sie brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden um die Krone des Lebens zu erringen, oder werden sie unbedrückt um ihre Zukunft nur den Eintragungen des Augenblicks leben und eine böse Saat aussätzen zu ihrem und anderer Leute Unheil?

Gewiß die Macht der Verführung ist groß und unsere Kinder sind bestens erst Anfänger im Christentum. Aber wir dürfen nicht unterschätzen, was an bösem, göttlichem Leben schon an ihnen ist. Es ist in jedem jungen Herzen etwas Gottstrebendes, Edles, eine Sehnsucht nach einem unentweichten Heiligtum. Die Jugend von heute bietet denn auch noch viele erfreuliche Beispiele von Verwirrung; es geht durch ihre Kreise auch eine verhüllungsvolle Bewegung, die von besterem, ja vom besten Geiste zeugt. Für den einzelnen Konfirmanden kommt es darauf an, wo er seinen Anschluß sucht. Ohne harte Kämpfe werden unsere Kinder denktagte Gott die Treue nicht halten können. Aber vielleicht geht ihnen umso eher der Blick auf den Freund und Führer, von dem der vorbereitende Unterricht ihnen sagte und dessen Kampf und Sieg wir in der herannahenden Karwoche feiern. Seine leuchtende Gestalt hat noch immer ihre Ausleuchtungskraft bewahrt, gerade auch an der Jugend, und dem Aufrichtigen läuft es Gott gelingen. E. G.

Völkisches und Sächsisches.

Riesa, den 24. März 1923.

* Die Brotversorgung bis tief in den Sommer hinein gesichert. In der gestrigen Sitzung des Reichstages führte Reichsernährungsminister Dr. Putz aus, die Brotversorgung ist bis tief in den Sommer hinein gesichert. Die letzte Koststellenreise deckt den Bedarf. Auch die Ernährung an Riesa und Radeburg ist im großen und ganzen gesichert. Die Frage, ob Brotwirtschaft oder freie Wirtschaft, müsse von Fall zu Fall entschieden werden. Die Brotversorgung kann nicht herabgesetzt werden. Grundsätzlich ist die Regierung für die Brotversorgung. (S. auch Reichstagsbericht.)

* 40 Jahre Dienstjubiläum. Heute beginnt der Vorsteher des bisherigen Postamtes, Herr Postdirektor Carl Stoll, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde er von der versammelten Beamtenchaft im Postamt begrüßt und beglückwünscht. Aus den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen ging hervor, daß zwischen Vorsteher und Beamtenchaft das beste Einvernehmen besteht und daß der Vorsteher durch sein Vorbildwohlsein der Beamtenchaft ein gutes Vorbild gibt. Herr Postdirektor Stoll übernahm am 1. Januar 1910 die Leitung des Postamtes Riesa, nachdem er vorher mehr als 6 Jahre dem Postamt Neustadt (Sachsen) vorgesetzten hatte. In die Zeit seines vielseitigen erfolgreichen Wirkens fällt u. a. die außerordentlich starke Erweiterung des Fernsprechnetzes und der vor Jahrzehnten vereinbarten Postauslandsumlauf.

* Militär-Kreuzen. Die am 20. März fälligen Preisesbezüge für H. und O.-Rentenempfänger, werden bereits am Montag, den 26. da. Ries., gezahlt werden.

* Postdienst während der Osterfeiertage. Am 1. Osterfeiertag findet vormittags die Ostobrief-, Geld-, Befehl- und Vandbestellung wie gewöhnlich statt. Am 2. Feiertag ruht auch die Ostobrief- und Vandbestellung. Im übrigen wird an beiden Tagen der Postdienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

* Geschieverbund und Tagung. Der Sächsische Geschieverbund am 27. und 28. da. Ries. in Chemnitz seine Bundeshauptratssitzung. Am Dienstagabend spricht im Kino am Theaterplatz Dr. Max Maurenbrecher-Berndes. "Die Weltwoch vor mittag 10 Uhr Sitzung im Pädagogialsaal, Cora, Polizei, Postamt-Gartenstr.-Unterplatz Eingang Gartenstr. Neben Geschiebemitteln kommt die wirtschaftliche Sicherstellung der Militärgüter zur Behandlung. Und Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Wittmann-Dresden spricht über: Der Beamte nach der Dienstversetzung vom 11. August 1919. Antragen an die Geschäftsstelle des Sächs. Geschieverbundes, Dresden II, Wilsdruffer Str. 25 L.

* Steuerbefreiung für die Ruhrhilfe. Das Landesfinanzamt in Dresden teilt zur Befreiung aufgetretener Zweifel mit: Nach einem Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen sind die Finanzämter ermächtigt worden, den Arbeitslohn, der einer Hilfsorganisation aus Anlaß der Besetzung des Ruhrgebietes zur Verfügung gestellt wird, vom Steuerabzug und vom der Gemeinschaften zu-

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 20862 Mark.

befreien. Diese Befreiungen sind von den Finanzämtern unabhängig von Fall zu Fall auszu sprechen. Das Landesfinanzamt hat jedoch auch noch geschlossen, daß die Finanzämter die Steuerfreiheit der Beträge allgemein durch öffentliche Bekanntmachung zulassen. Die Steuerpflichtigen haben seiner Zeit bei Abgabe ihrer Steuererklärung für 1923 darum nachzufragen und Befreiungen über die von ihnen bewirkten Anwendungen zu beziehen. Für die Steuerpflichtigen, deren Einkommen dem Steuerabzug unterliegt, können, soweit die Finanzämter die Befreiung der Beträge von der Steuerpflicht nicht allgemein zugelassen haben, Befreiungsanträge auch durch Vermittelung der Arbeitgeber sofort gestellt werden. Dabei kann davon abgesehen werden, die Arbeitnehmer namentlich im Antrag zu benennen. Auch kann der Antrag auf mehrere Befreiungen von Bezügen erstreckt werden. In den für die Arbeitnehmer an das zu kündige Finanzamt einzu sendenden Ausweisen (beim erleichterten Verfahren des Lohnsteuerbezugs) oder Überweisungsblättern (beim Einzahlungsverfahren) oder in den für die Arbeitnehmer zu führenden Steuermarkenblättern ist die vom Steuerabzug freigesetzte Anwendung zur Aufzeichnung (in der Bemerkungsstelle) zu bezeichnen.

* Zur Vermögens- und Einkommenssteuer-Erfassung wird amtlich aus Berlin geweckt: Wegen der Versorgung in der Verabschiedung des Goldentwertungsgesetzes konnte die Frist für die Abgabe der Vermögens- und Einkommenssteuererklärung, für die ursprünglich der Monat Februar und dann der Monat März vorgesehen war, nicht umgekehrt werden. Nachdem das Gesetz nun mehr verabschiedet worden ist, wird als Frist für die Abgabe der Steuererklärung der Monat April bestimmt werden. Die Finanzämter werden den Steuerpflichtigen die Bordrede für die Vermögens- und Einkommenssteuererklärungen in den ersten Tagen des Monats April zuwenden. Kurzest ist es keinen Zweck, sich wegen Aushändigung der Bordrede an die Finanzämter zu wenden, da diese die Bordrede erst Anfang April zur Verfügung haben. — Was die Zwangsanstalt anlangt, so ist der Zeitpunkt, bis zu dem höchstens zwei Drittel der Zwangsanstalt im voraus zu zahlen und einzuzahlen sind, bis zum 30. April 1923 hinausgeschoben worden. Der Bezeichnungspreis beträgt bis zum 30. April 100 Prozent. Er vom 1. Mai ab erhöht sich der Bezeichnungspreis um 10 Prozent monatlich. — Es wird ferner darauf hingewiesen, daß bei der Umsatzsteuer der Unterschied zwischen bisher für die Umfänge 1922 geleisteten Vorauszahlungen und dem Steuerbetrag, der sich aus der im Monat abgegebenen Umsatzsteuererklärung ergibt, bis zum 15. April 1923 zu entrichten und daß die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das 1. Quartalsjahr 1923 bis zum 30. April 1923 zu leisten sind.

* Die Ausstellung vorbildlicher Jugend- und Industriebauten, die vom Landesverein Sächsischer Heimatbau in den Ausstellungsräumen der Dresdner Künstlervereinigung an der Lenaustraße veranstaltet werden wird, soll am Donnerstag, den 29. März 1923, mittags 12 Uhr eröffnet werden. Sie steht von geistigem Tage 2 Uhr ab bei freiem Eintritt der Allgemeinheit zur Verfügung. Die Ausstellung ist durchgehend von 9 bis 5 Uhr geöffnet. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Ausstellung dürfte der Besuch weiterer Kreise sehr erwünscht sein.

* Bahlkarten als Überweisungen. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die vor Jahren verabschiedete zugelassene Benutzung von Bahlkarten mit vorgedruckter Kontobezifferung als Überweisung für Beträge bis zu 100 Mark ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Zur Befriedigung der Kosten für Bahlkarteneinbrüche, die dann möglicherweise nicht verwendet werden können, werden Vereine usw. gut tun, häufig den Schreiber an ihre Mitglieder Börde für Bahlkarten, mit denen die Beiträge eingelöst werden sollen, nur dann bezufügen, wenn die Mitglieder kein Postcheckkonto haben. Mitglieder, die selbst ein Postcheckkonto haben, wäre die Überweisung des Betrags von ihrem Konto auf das des Vereins usw. zu empfehlen.

* Der Landesverband ehem. Schülern 108 hat sich die Aufgabe gestellt, seinen im Weltkrieg gefallenen Kameraden eine Gedächtnissäule zu errichten. Diese Feier soll am 12. und 13. Mai 1923 in Dresden stattfinden.

* Arbeitsmarktbericht vom 12.-17. März 1923. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes neigt zur Verbesserung. Die Aufnahmeschäigkeiten der Industrie an Arbeitskräfte blieb im allgemeinen ungünstig. Immer mehr und mehr wird zur Beschaffung der Arbeitszeit geschritten bzw. zu Entlassungen übergegangen, was außer Achtlassung am Beispiel an Eingang von Aufträgen auftritt. In der Landwirtschaft bleibt die große Zahl der offenen Stellen für landwirtschaftliche Arbeiterinnen unverändert bestehen, während für männliche Arbeitskräfte es an offenen Stellen fehlt. Im sächsischen Bergbau konnten nur einzelne Arbeitskräfte vermittelt werden. Es besteht z. St. keine Unterbringungsmöglichkeit mehr. Die Siegelstellen liegen zum großen Teil noch still. Die Glasindustrie arbeitet zum Teil verlust, zum Teil erfolgten Entlassungen. Auch in den Ofenfabriken erfolgten Entlassungen. Die Vermittlungstätigkeit in fast allen Industrien hat außerordentlich nachgelassen. Der Anfang an Kurzarbeitern ist jetzt in

allen Berufsschichten zu verzeichnen. Im Fleischergewerbe scheinen sich die Verhältnisse ein wenig günstiger gestellt zu wollen, da eine Senkung der Preise für Schlachtküche erwartet wird. Im Baugewerbe hält die Stockung noch an. Im Handelsgewerbe ist der Zugang an Arbeitsplätzen recht erheblich.

* Neue Postgebühren ab 1. April. Der Postgebührenausschuß des Reichstages nahm nach kurzer Aussprache eine Verordnung zur Änderung der gesetzlichen Postgebühren an, die zum 1. April neue Postgebühren, und zwar eine Staffelung nach drei Entfernungsstufen (1. Zone bis 75 Kilometer, 2. Zone ab 75-375 Kilometer und 3. Zone über 375 Kilometer) bringt. Beim Gewicht werden Stufen bis 3 Kilogramm, von 3-5 Kilogramm und darüber hinaus Stufen vor je 1 Kilogramm gebildet. Für dringende Pakete wird die dreifache Gebühr, für Sperrgut wird ein Aufschlag von 100 Prozent erhoben. Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preis von 85 000 Mark für ein Gramm Goldmünze. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500 fachen Betrage des Mennwertes.

* Wie wird der Sommer wetter? Die heutige aktuelle Frage nach dem Sommerwetter in diesem Jahre läßt die "Deutsche Allgemeine Zeitung" durch ihren astronomischen Mitarbeiter Dr. E. H. Krieger berichten, der zu dem Ergebnis kommt, daß der kommende Sommer einen normalen Verlauf nehmen wird. Dies Heiligtum liegt zunächst neutral, da man ja mit dem Erfolg zu haben scheint. Im vergangenen Jahr hätte man damit arg daneben gehauen, denn der Sommer 1922 hat sich durch seine reichen Niederschläge in recht unangenehme Weise geltend gemacht. Krieger begründet daher in seinem Aufsatz auch ausführlich, wie er zu letzter Vorhersage gekommen ist. Zunächst nimmt er die Erhaltungstendenz der Witterung zu Hilfe und schließt vom letzten, warmen Winter aus nach dem Hellmannschen Satz: Nach sehr milden Wintern folgt eher ein warmer oder normaler Sommer als ein kalter. Der sehr regnerische Sommer 1922 läßt einen von B. Schreiber aufgrundenden Satz annehmen, daß nach sehr regnerischen Jahren vorwiegend trockene folgen. Der zweite Weg, den Krieger zur Beurteilung des Wetters für den kommenden Sommer einschlägt, führt über die unter den Meteorologen noch sehr strittigen Wetterperioden. Er läßt sich auf die Sonnenfleckenperiode von 11 Jahren und verschiedene andere von 3 bis 89 Jahren ein und findet hier eine Bestätigung obiger Ergebnisse. Auf Einzelheiten können wir in diesem kurzen Auszug nicht eingehen und möchten Interessenten auf sein eigenes Buch "Mysterien von Sonne und See" hinweisen, wo diese Periodenfragen im großen Zusammenhang behandelt sind. In der Hoffnung auf den leidlich warmen, wenn auch etwas wolfigen Sommer darf man jedoch nicht vergessen, daß nach dem milden Winter im April mit einem erheblichen Kälterückschlag zu rechnen ist nach dem alten Satz: Grüne Weihnachten — weiße Ostern!

* Kommunistische Agitation in den Schulen. Aus Dresden wird gemeldet: Die kommunistischen Agitationsmänner scheinen in letzter Zeit nicht mehr genügend zu ziehen, sodass sich die Propagandaleiter dieser Partei sogar an die Schulkinder wenden, um Nachwuchs für ihre Hilfsgruppen zu gewinnen. Die Methode, die dabei angewendet wird, darf wirklich beanspruchen, als eigenartig bezeichnet zu werden. Man macht den Kindern vor der Schule praulisch und verführt, in einem "Arbeiterkinder" überwiegenden und mit einer gekonnten Kariikatur "verzierten" Blattkärtchen in den Kindern die Vorstellung zu erwecken, die Lehrer seien die gehorsamen Diener des Reichs und wollten die Kinder durch Brüder gesäßig und zähm machen, damit sie verprügelte ängstliche Menschen würden, die sich leichter Unterdrückung gefallen lassen. Den Schluss des Blattes bildet eine Aufforderung zum Einschluß gegen die kommunistischen Kindergruppen und zum Zusammenschluß gegen die "Brüderhelden". Glauben die kommunistischen Drachzieher im Ernst, auf diese Weise Bildung unter den Jugend verbreiten zu können?

* Gröba. Offizielle Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 26. März, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal in der Centralhalle statt. Beratungsgegenstände: 1. Ausbau der Pionier-Geräteschuppen auf dem Grundstück durch die Link-Holmann-Laudenhamer Akt.-Ges. 2. Abschluß eines Erdgas-Vorschreibervertrages über das Gußglockenwerk mit derselben Gesellschaft. 3. Liefernahme von Bauholz-Zufüßen für weitere Siedlungsbauten des Siedlungsbauvereins und für ein Wohn- und Gewerbehaus des Fleißermüllers Otto. 4. Vornahme von Straßenbeschaffungen im Jahre 1923. 5. Abbruch der Holzveranda und Anbau einer neuen Veranda an das Herrenhaus des Rittergutes Mergdorf. 6. Neuerstellung des Gußglockenwerks. 7. Bericht über Ankauf von Särgen und Leichenwäsche für die Totenbestattung. 8. Ankauf eines Leichenwagens nebst Zubehör. 9. Errichtung des Kindergarten für ausgleichende Opportunitäten und Darlehen der Sparkasse. 10. Bezeichnung auf Kreditbriefe, Reichssicherheitsaufzeichnungen und weibeständige Anleihen. 11. Gewährung eines Darlehens

an die Gemeinde Nöherau. 12. Bericht über die Rettungsfundenen Räuberpolitionen. Berichterstatter sind: an 1 Herr Langer, an 2 Herr Mörlitz, an 3 Herr Teubner, an 4 Herr Pfeilt, zu 5 Herr Matthäus, zu 6 Herr Günther, zu 7 Frau Städter, zu 8 Herr Schmidt, zu 9 Herr Urach, zu 10 Herr Dennis, zu 11 Herr Denkschel, zu 12 der Vorstande.

* Größte. Am 22. März stand in unserer Schule die feierliche Entlassung der Abgehenden statt. Am Vormittag versammelten sich in der blumengeschmückten Turnhalle die älteren zurückbleibenden Kinder sowie viele Eltern. Unter Harmoniumspiel schritten in langem Zug die Schiedenden und die Lehrer in den Festsaal. Herr Pfeilt sprach einen kurzen poetischen Abschiedsraum. Herr Melchner erinnerte in seiner zu Herzen gehenden Festansprache die Abgehenden an all das Liebe und Güte, das ihnen in den vergangenen Jahren in Elternhaus und Schule, im Kreis froher Kameraden, in arbeitsreichen und freilichen Stunden geschenkt wurde. Am Anschluß an ein Wort Waischens (Nun aber alts, sag, daß du stark bist) ermahnte er sie, auch fernab in rechter Weise zu arbeiten, aber auch in edlen Freuden die Tage ihrer Jugend zu genießen. Die Stimmung des Voortrags klang aus in dem Gesang des Liedes „Aus der Jugendzeit“, das eine Mädchenklasse leise aus der Ferne erwiderte. Dann widmete Herr Pfeilt Herrn Klinger, der vom 1. April ab als ständiger Lehrer nach Großenhain geht, herzliche Abschiedsworte. Herr Haubold entließ mit kurzen, aber trefflichen Worten die Schiedenden und mit dem Gesang des Komitats endete die eindrucksvolle Feier. Am Abend versammelten sich auf Einladung der 7. Schuljahre die Abgehenden nochmals mit ihren Eltern und Lehrern im Rathaus Große, den 1902 zu Dippoldiswalde geborenen Fabrikarbeiter Max Paul Knob, den im gleichen Alter stehenden Transportarbeiter Kurt Ernst Hofmann, und gegen die 1895 zu Hainberg geborene Dienstmagd Augusta Helene Schreiter, während gegen einen gewissen Beyermeier später verhandelt wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist. Nach dem Eröffnungsschluß wurden die Angeklagten der Teilnahme an Zusammenrottungen, bzw. des Bandenbrechens und verschiedenartig auch der Heiligen beschuldigt. Sie waren insofern durchweg geständig, an jenen Demonstrationen teilgenommen zu haben, auch wenn sie nicht direkt im Besitz von Stoffen standen und dergleichen von den Plünderungen stammenden Sachen betroffen worden sind, gaben sie die ihnen zur Last gelegten Handlungen zu. Es sei während und besonders am Schlusse der Demonstrationen immer viel von Selbsthilfe gesprochen und gepredigt worden, sie hörten dann plötzlich die großen Schaufestserien fließen, und im nächsten Augenblick fanden dann auch schon ganze Stoffballen usw. an. Nach dem Ergebnis der Beweise war es verurteilt: Hein und Eobe zu je einem Jahr, Jänichen, Moes und Knob zu je zehn Monaten, Hof und Schmid zu je neun Monaten, die Schreiter zu fünf Monaten und Hofmann zu nur drei Monaten Gefängnis. — Die Verurteilung erfolgte wegen Bandenbrechens nach § 125 des Reichsstrafgesetzbuches und soweit auch Angeklagte der Heiligen beschuldigt wurden, noch wegen dieses Deliktes. Strafmailder kam die Vorlage der Angeklagten in Betracht, andererseits mußte strafährend der grobe Verstoß gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit mit in Erwägung gezogen werden.

* Dresden. Da an einem vereudeten Sonntag eines boschweizer Einwohners die Tollwut festgestellt worden ist, hat der Rat für den Stadtbezirk Dresden die Hundsperrre bis zum 11. Juni d. J. angeordnet.

* Dresden. Einem auswärtigen Botenfahrer wurde von seinem Tafelwagen eine Kiste mit 30 Pfund Margarine im Werte von 90 000 Mark gestohlen. Die Kiste war G. U. gezeichnet.

* Radeburg. In Kleinröda bei Radeburg wurden aus einer Schlaikammer vermutlich von einem Einbrecher die alle möglichen Kleidungsstücke, Wäsche, Schmuckstücke von sehr hohem Wertes geklaut. Für Wiedererlangung sind 100 000 M. Belohnung ausgesetzt worden. In Veracht der Täterhaft geraten ist ein in den zwanziger Jahren lebender Mann, der vorher als Bettler aufgetreten ist.

* Döbeln i. Erzg. Am Montag mittag wurde ein im Aufschwagen aus der Kirche kommendes Brautpaar auf der Poststraße vor einem ungeahnten Kindertod gestellt. Als der Wagen im vollen Galopp dahergefahren kam, hielten sechs beherzte Männer — Freunde des Bräutigams — zum größten Staunen der sechs Insassen, das Geschirr an, schütteten Fahrräder mit Fässern nach Lause und fuhren den Wagen selbst in das in der Bäckerstraße gelegene Schweißereihaus. Schweißereifend, aber gut belohnt für ihre „Schwerarbeit“ zogen die „Hochzeitsgäste“ von dannen.

* Görlitz. Der Oberösterreichische Großer vom Rittergut Niederottendorf stand schon seit einiger Zeit im Verdacht, verendete Räuber nicht vergraben, sondern der menschlichen Ernährung zugänglich gemacht zu haben. Nunmehr ist festgestellt worden, daß Großer ein verendeter, etwa acht Tage altes Kalb an den Fleischvermesser Viebe in der „Tonhalle“ in Löbau verkaufte. Viebe hat, wie er selbst zugab, einen Teil des Fleisches zur Wurst verarbeitet. Die Wurst wurde beschlagnahmt. Beide Leute stehen ihrer Bestrafung entgegen.

* Waldheim. In Sachen der kostenlosen Totenbestattung ist der Stadtverwaltung ein ablehnender Bescheid vom Ministerium eingegangen. Begründet wird er damit, daß Kopisteuern, wie in dem Ortsgegenwart eine solche zur Deckung der Kosten vorgesehen war, nicht neu eingezahlt werden dürfen. Die Angelegenheit ist bis zum Erreichen des in Vorbereitung befindlichen Landesgesetzes über die kostenlose Totenbestattung zurückgestellt.

* Plauen. Auf dem bisherigen Jahrmarkt wurde eine Mutter mit ihren 13 und 17-jährigen Jungen festgenommen, denen mehrere Taschentüchlein nachgewiesen werden konnten. Sie waren der Dieberei wegen von Reichenbach nach Plauen gefommen.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
In keiner Not und trennen und Gefahr!
Denkt daran und gebt zum
Deutschen Volksverein!

Vom Palmesel.

Vom Palmesel hört man heute wohl nur noch in Nebenarten, besonders in Süddeutschland, wo man einem gar zu süßlich Angezogenen nachagt, er gehe „gepunkt wie ein Palmesel“, während man in Norddeutschland für diesen Vergleich dem Prinzipiotholz den Vorzug gibt. Auch wer zuletzt aufsteht oder zuletzt aus der Kirche kommt, oder wer sich gar zu selten als Besucher sehen läßt, muß es sich gefallen lassen, mit dem Palmesel verglichen zu werden. In diesen Ausdrücken lebt aber die Erinnerung an einen Brauch weiter, der in früheren Zeiten an vielen Orten mit grohem Gepränge ausgeübt wurde. Der Beginn der „stilen Woche“ vor Ostern wurde mit der „Palmprozeßion“, die dem Palmsonntag den Namen gegeben hat, eingeleitet und die zur Erinnerung an Christi Einzug in Jerusalem stattfand. Ein noch älterer Brauch aus den Ländern am Euphrat und Tigris und Perlen, bei dem zur Feier des Frühlingsfestes Priester unter Vorantragung von Palmwedigen auf Stein nach Gold und Blut ritten und sie für den kommenden Sommer legneten, mag die Sitz der Begehrung durch Streuen von Palmwedigen, die bei orientalischen Völkern allgemein üblich war, hervorgerufen haben. Aus dem letzten Jahrhundert liegen die ersten Nachrichten vor, daß der Palmsonntag durch eine besondere Feier hervorgerufen wurde, bei der bald, um die Sache möglichst anschaulich zu halten, der Einzug Jesu in Jerusalem durch einen feierlichen Umzug zur Darstellung gebracht wurde. An vielen Orten nahm man dabei einen Stiel mit eben hässlichen,

Unsere geehrten Postbesucher

haben in der letzten Mittwochsnachricht eine Anschrift angelegt erhalten mit der Bitte, diese zur Einsendung des Reichsgesetzes von M. 400.— auf Märs benutzen zu wollen. Soweit die Einsendung noch nicht erfolgt ist, seien hiermit die Rückständler nochmals darauf erinnert.

Gerichtsamt.

— a. Vandgericht. Die letzten Teuerungsdemonstrationen in Dresden am 18. November v. K. brachten die großen Plünderungen bei Kenner am Altmarkt, sowie bei Geheimpold und in der Konditorei von Sommer an. Bismarckplatz beschäftigten am Freitag in zwei verschiedenen Terminen in einer Sondersitzung die zweite Strafkammer. Im einzelnen richtete sich die Anklage gegen den Fabrik- und Bauarbeiter Friedrich Mag. Küller, geboren 1902 zu Dresden, wohnhaft in Niederschulz, den 1906 zu Dresden-Kaditz geborenen Fabrikarbeiter Max Kurt Jänichen, den Tiefbauarbeiter Adolf Gustav Moes, geboren 1875 zu Niedergörsdorf, den Tätiler und Tätilerzeller Oskar Erich Paul Klein, geboren 1894 zu Kreuzburg, aufenthaltsweise in der Centralberberge, den 1877 zu Löbau geborenen, in Oberaudorff wohnhaften Arbeiter Gustav Robert Eobe, den 1890 zu Reichen geborenen Arbeiter Paul Mag. Schmid, sämtlich zum Teil auch erheblich vorbestraft. Den 1902 zu Dippoldiswalde geborenen Maschinenarbeiter Max Paul Knob, den im gleichen Alter stehenden Transportarbeiter Kurt Ernst Hofmann, und gegen die 1895 zu Hainberg geborene Dienstmagd Augusta Helene Schreiter, während gegen einen gewissen Beyermeier später verhandelt wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist. Nach dem Eröffnungsschluß wurden die Angeklagten der Teilnahme an Zusammenrottungen, bzw. des Bandenbrechens und verschiedenartig auch der Heiligen beschuldigt. Sie waren insofern durchweg geständig, an jenen Demonstrationen teilgenommen zu haben, auch wenn sie nicht direkt im Besitz von Stoffen standen und dergleichen von den Plünderungen stammenden Sachen betroffen worden sind, gaben sie die ihnen zur Last gelegten Handlungen zu. Es sei während und besonders am Schlusse der Demonstrationen immer viel von Selbsthilfe gesprochen und gepredigt worden, sie hörten dann plötzlich die großen Schaufestserien fließen, und im nächsten Augenblick fanden dann auch schon ganze Stoffballen usw. an. Nach dem Ergebnis der Beweise war es verurteilt: Hein und Eobe zu je einem Jahr, Jänichen, Moes und Knob zu je zehn Monaten, Hof und Schmid zu je neun Monaten, die Schreiter zu fünf Monaten und Hofmann zu nur drei Monaten Gefängnis. — Die Verurteilung erfolgte wegen Bandenbrechens nach § 125 des Reichsstrafgesetzbuches und soweit auch Angeklagte der Heiligen beschuldigt wurden, noch wegen dieses Deliktes. Strafmailder kam die Vorlage der Angeklagten in Betracht, andererseits mußte strafährend der grobe Verstoß gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit mit in Erwägung gezogen werden.

unterlassen; den Nutzenden in den Städten belaufen, aber nicht zu vergrößern, doch auch viele Kunden unter der Franzosenplage unerbittlich zu leiden haben.

Borlänger Reichswirtschaftsrat.

Der Gesetzentwurf über die Arbeitssatz der Angestellten

wird weiter beraten.

Vertreter der Arbeitnehmer lebten zum Teil das Kompromiß ab, weil das Prinzip des Arbeitssatzes durchbrochen sei. — Namens der Bankangestellten protestierte das Mitglied Marx dagegen, daß man diese Angestelltengruppe hinsichtlich der Arbeitssatz in eine Ausnahmeklausur einbrachte habe, die man mit dem Deckmantel des öffentlichen Interesses aufschwingen verlinde.

Dr. Habermann (Arbeitsgeber) wandte sich gegen die Verhinderung der Arbeitnehmer und speziell der Bankvertreter, das Ergebnis des Kompromißes durch Einwirkung auf die Regierungsväter wieder zu verwüldern. Deutschland habe seinen Anteil den Reichsstädten obligatorisch einzuführen, solange sich Frankreich und England weigere, das Gleiche zu tun.

Dr. Thissen betonte, daß die richtige Anwendung des Arbeitssatzes zu einem Ergebnis führen würde, daß der überwiegenden Masse der Arbeitnehmer gefallen werde. — In der Abstimmung wird der Antrag auf eine bloße Annahme des ganzen Gesetzes angenommen.

Am Anschluß an die Annahme des Arbeitssatzes für die Angestellten hätten am nächsten Tag der Belehrung der Arbeitnehmer bestimmen, welche den Angestellten größere Vorteile gewähren, als sie in dem Arbeitssatzes für die gewerblichen Arbeiter enthalten sind, nun auch auf diese Arbeiter ausgedehnt werden müssen. Im Rahmenabschluß war jedoch eine Einigung über diese Frage nicht zu erreichen.

Das Haus nimmt sodann die Beratung der

Arbeitslosenversicherung

wieder auf. Über den strittigen § 15 betr. Aussperrung oder Ausland ist gestern in der Kommission ein Kompromiß erzielt worden, welches den beiderseitigen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht geworden ist. Dieses Kompromiß gelangt mit einer redaktionellen Änderung zur Annahme. Damit ist die Einzelabstimmung über das Gesetz erledigt. Vor der Einheitsabstimmung geben die Arbeitgebervertreter der Landwirtschaft die Erklärung ab, daß sie die Vorlage ablehnen werden, da alle ihre Anträge im Abschluß abgelehnt seien und sie andererseits die Verantwortung dafür nicht übernehmen könnten, der Landwirtschafts-Politik aufzubürden, mit denen sie an sich nichts zu tun habe, denn in der Landwirtschaft besteht keine Arbeitslosigkeit. — Das Gesetz wird hierauf angenommen und das Haus verläßt sich gegen 8 Uhr auf unbestimmte Zeit.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. März 1922.

Die Rückreise des Reichskanzlers.

* Stuttgart. Die Rückreise des Reichskanzlers nach Berlin erfolgte gestern abend 8 Uhr. Bis gegen 8 Uhr verließ der Reichskanzler in angeregter Unterhaltung mit zahlreichen Herren. Dann begab er sich in Begleitung des Staatspräsidenten Dr. von Hieber zum Bahnhof. Unterwegs wurde er wiederum von einer großen Menschenmenge freundlich begrüßt.

120 Millionen Mark Rohlinge von den Franzosen beschlagnahmt.

* Düsseldorf. Hier haben gestern vormittag die Franzosen 120 Millionen Mark Rohlinge aus den Wohnungen eines Meisters der Rheinischen Metallwerke beschlagnahmt, wo sie wegen der Besiegung der Lokomotiv- und Wagenbauwerke ausgezahlt werden sollten. Das Werk ist vollständig stillgelegt.

Demonstration Gewerkschafter in Essen.

* Bochum. Als gestern in Essen im Arbeitsamt die Arbeitslosen ihre Gewerkschafterunterstützung in Empfang nehmen wollten, erschien plötzlich gegen 11/12 Uhr eine Abteilung französischer Kriminalbeamter mit Soldaten. Da angenommen werden mußte, daß eine Beschlagnahme der Gewerkschafterunterstützung geplant sei, mußte die Auszahlung sofort eingestellt werden. Das Geld ist den Franzosen nicht in die Hände gefallen. Da die größte Zahl

Was kostet Betriebsstoff?

Viel Geld! Also benutze „Continental“. er ist besonders elastisch und dadurch schnell bei geringem Betriebsstoffverbrauch. Willst Du Geld sparen, dann fahr

Continental
cord

reich geschmückten, der auf einem Brett mit Nähern stand, oder auch einen lebendigen, der auf den die Ausführung noch lebenswähnigen werden sollte. Über einen Umhang mit einem solchen Palmesel findet sich die erste außerläufige Nachricht in der Vita S. Iulianici. Als Heiland wirkte anfänglich ein Ministrant oder auch ein Geistlicher mit; aber schon Gregor der Große unterliegt es diesen, die Stelle des Petrus beim Umhang einzunehmen, und ordnete an, daß eine hölzerne Christusfigur umhergeführt werde. Dabei wurden Palmzweige gelesen und nach dem Stiel geworfen. Das Bieben des Reichs-Landbundes in Frankfurt lehren, ist sich wenigstens die größte wirtschaftspolitische Organisation der Landwirtschaft der hier zugeteilten Pflichten voll bewußt. Der Reichs-Landbund will sich dafür einsetzen, daß seinen durch die französischen Requisitionen schwer betroffenen Berufsgenossen im Einbruchsgebiet durch Ausführung von Kaufhüttermitteln sowohl als irgend möglich geholfen wird. In der gleichen Richtung bewegt sich der Beschluß des Ausschusses des Reichs-Landbundes vom 6. März, die Geldmittel, die von Reichs-Landbundmitgliedern anstelle von Lebensmitteln gelopdet werden, unter dem Konto „Landbund-Hilfe“ an die Bank für Landwirtschaft zu leiten. Damit ist ein zweiter Weg geöffnet, der dem hier behandelten Ziel umfassend dienen kann. Jedermann muss bei der dem Einbruchsgebiet zu bringenden Hilfe die Lösung sein, daß eine zu tun, aber das andere nicht zu und ab ziehen. An manchen Orten entwickelte sich die Palmesel-Prozeßion zu einem großerartigen Umzug, der an die Darstellung der Mysterien erinnerte. So waren die Prozessionen in Schwäbisch-Gmünd, in Antwerpen, Salzburg, Kempen und Heidelberg verbreitet. In Gmünd wurde das Christusbild, hängt mit Silber und mit Blumen geschmückt, auf dem Stiel über dem eine gold- und silbergekleidete Decke gelegt war, in Begleitung des Magistrats und der ganzen Weitlichkeit in die Spitalkirche geführt und ebenso feierlich wieder von dort abgeholt. Bei der Heidelberger Prozeßion wurde die ganze biblische Geschichte von Adam und Eva im Paradies bis zu dem Einzug Christi in Jerusalem, der den Schluss des Auges bildete, aufgeführt; sie war bis zur französischen Revolution ein berühmtes Volksfest des ganzen bairischen Unterlandes. Allerdings entwilden sich diese Volksfeste in späterer Zeit auch zu so unerträlichen Formen, daß die Körigkeit dagegen einschreit. Schon Sebastian Brandt hatte in seinem „Karrenschiff“ gegen Ende des 15. Jahrhunderts gesagt: „Den Stiel willde Rotten tragen, mit ihm die ganze Stadt durchzogen.“ So wurde die Sache allmählich zu ausgeschlagen und entpufft nicht mehr dem Erstaun der Kirchlichen Geister, und der alte Brauch wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts von Kirchen- und polizeilichen abgeschafft. Die Kirchenfürsten eiserten in Kirchenbriefen dagegen, und auch Kaiser Josef II. erließ Befehle gegen die Körigkeit. Aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts wird nur noch von einzelnen Geistern dieser Art berichtet, und heute ist von dem alten Brauch nur noch der Name übrig geblieben.

der Arbeitslosen insbesondere nicht in den Helfen der Unternehmungen erlangen konnte, sondern sie die Arbeitslosen um Nachmittag vor dem Arbeitsamt und waren dann zum Rathaus, wo alle Einladungen besichtigt wurden und der Verlehr gefordert wurde. Nachdem es einigen Vertretern der Stadtverwaltung gelungen war, Beiträge zum Rathaus zu erlangen, wurde mit einer aus fünf Personen bestehenden Abordnung der Arbeitslosen verhandelt. Diese trug folgende Forderungen vor: 1. Anerkennung des Arbeitslosenstaates, 2. sofortige Auszahlung der Unterstützungen. Der Beauftragte Basel erklärte, an der ersten Forderung nur nach Vereinbarung mit den städtischen Überbehörden Stellung nehmen zu können. Um eine schnelle Verständigung über die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung zu erhalten, wurden die fünf Vertreter für ihre Version vorläufig als Vertreter der Erwerbslosen anerkannt. Lediglich die Form der Auszahlung wurde ab wann eine Verständigung erreicht.

Besserung der englischen Handelsverhältnisse

in der Römer Zone.

* Varia. Eine Neutermeldung berichtet: Es wird allgemein eine dauernde Sicherung in der Lage des englischen Handels mit dem unbedeutenden Deutschland und in der englischen Zone selber festgestellt. Die Verhandlungen dauern fort. Im allgemeinen wurden bisher von den Franzosen Auslandsgeschäfte gemacht.

Der Tod Enver Paschas bestätigt.

Konstantinopel. Die Mutter Enver Paschas hat Gebete für die Seelenruhe ihres Sohnes lesen lassen, dessen Tod durch die ihm zugegangenen Nachrichten bestätigt worden ist. Enver Pascha soll hierauf im Monat März in der Gegend des Kaukasus ermordet worden sein.

Amerikas Wirtschaft,

Deutschland eine Kneipe zu gewähren.

M. Rom. Vor der internationalen Handelskammer übte der Blaupräsident des amerikanischen Bankvereins aus, Amerika sei unter gewissen Voraussetzungen bereit, auf Wunsch der Alliierten Deutschland eine ausreichende Kneipe zu gewähren.

Vermischtes.

Durchbarer Schneesturm in den Vereinigten Staaten. Aus New York wird gemeldet: Im Norden und Westen der Vereinigten Staaten herrscht seit mehreren Tagen ein durchbarer Schneesturm. Verschiedene Säge sind eingeschlossen, zahlreiche Personen erstickt.

Der Roman der größten Goldmine der Welt. Die Geschichte einer Entdeckung, die unter den Schauspieler-Romanen der Wirklichkeit und Dichtkunst einen allerersten Platz einnimmt, wird von einem Berichterstatter aus Toronto im "Manchester Guardian" erzählt. Es ist die Entdeckung der Hollinger-Goldmine in dem Porcupine-Gebiet des nördlichen Ontario, die einem jungen völlig mittellosen Menschen gelang. Ein paar Wochen im Pullover und ein glücklicher Schlag der Piste ließen Benny Hollinger einen Goldbach entdecken, der auf eine halbe Million Dollars geschätzt wird. Die Hollinger-Minen, deren Reichtum alle Träume des Adams in den Schatten stellte, haben bisher mehr als 50 Millionen Dollars Gold gefördert, und eine Million im Monat ist der gegenwärtige Stand der Erzeugung. Die Hälfte davon ist Gewinn, sodass diese Mine mindestens ihr, jeden zweiten Monat einen neuen Dollarmillionen auszustatten. Die jährlichen Gewinne sind größer als die irgendeines Finanzunternehmens in Kanada. Nach den neuzeitlichen Schätzungen, die Sachverständige der Ontario-Bergwerks-Gesellschaft vorgenommen haben, lagern hier noch Erze, die bis zu 3000 Fuß Tiefe auf den Fuß 150 000 Dollars in Gold ent-

halten, sodass sich der Gesamtwert auf 400 Milliarden Dollars beläuft, die nach der gegenwärtigen Förderung in den nächsten 30–40 Jahren gehoben werden könnten. Als Benny Hollinger diesen größten Schatz der Welt fand, war er 24 Jahre und ein „erledigter Mann“. Mit all seinen bisherigen Unternehmungen hatte er viel gespart, als er in dem Cobalt Silver Camp von den Goldhunden im Porcupine-Gebiet hörte. Ein Freund McMahon brachte ihm 75 Dollars — nach anderen Erzählungen nur 55 — damit er sich eine Ausrüstung anschaffen konnte und genug bezahlt für die Erwerbung eines Anrechtes. Doch sollte er die Hälfte von dem bekommen, was Benny gewinnen würde. Nach Hollingers Abreise aber bekam McMahon „keine Rüge“ und trat die Hälfte seines Anteils an seinem Schwager Babine ab, der ihm dafür die 75 Dollars wiederab. Er hatte also nun ein Viertel des Anrechtes und sein Geld wieder. Hollinger hatte auch noch einen anderen Freund, Barnes McNamee, versprochen, wenn er Glück habe, ihm ein Unrecht zu schenken. In dem Goldgebiet angekommen, hörte er von verschwundenen Veteranen, die dort gruben, das einige Kilometer entfernt noch zwei oder drei Tage zu erwarten waren, die vielleicht Aussicht hätten. Da sie aber im Schlamm lagen, so waren die erfahrenen Goldgräber etwas zweifelhaft und glaubten an ihrer Stelle sehr viel mehr Aussichten zu haben. Hollinger faute mit einem anderen Goldgräber Gillies zusammen die Rechte, und durch das Einvernehmen einer Münze entschieden sie, dass der eine den westlichen, der andere den östlichen Anteil haben sollte. Als Hollinger mit der Piste zu arbeiten anfing, eröffnete sich ihm bald ein Anblick, bei dem ihm selbst seine unerfahrenen Augen überredet mussten. Die leuchtenden gelben Goldstücke, die über dem weißen Quarz lagen, zeigten ihm, dass er kein Glück gemacht hatte. Das war am 6. Oktober 1909. Als der Sonne kam, lehrte Hollinger nach dem Cobalt Camp zurück, und die Goldmengen, die er mitbrachte, enttäuschten nur einen wahren Ansturm auf das Goldgebiet. Es fand sich bald eine Gesellschaft, die auf Hollingers Rechte hin ein großes Unternehmen gründete, und man ließ ihm die Wahl, ihm 380 000 Dollars auszuzahlen oder die Hälfte dieser Summe und 50 000 Anteile. Ein Anteil, der damals mit 3½ Dollars verkaufte wurde, ist heute 60 Dollars wert. Benny aber wollte alles in bar, und obwohl er dabei Millionen verlor, hat er es doch niemals bereut. Er gab zuerst die Hälfte McMahon ab, der wieder davon die Hälfte seinem Schwager überließ, und mit den übrigbleibenden 165 000 Dollars ließ er sich in der Stadt Bombers nieder, baute sich ein stattliches Haus, holte seine alten Eltern und heiratete seine Jugendfreundin Nelly Hill. Er suchte dann noch einmal sein Glück beim Goldgraben zu machen, fand neue Rechte und gründete eine eigene Gesellschaft, machte aber bankrott. Derjenige, der seine Rechte kaufte, war sein alter Freund Barnes McNamee, dem gegenüber er ebenfalls sein Versprechen gehalten hatte. Er hatte Barnes einen Anteil gekauft, der natürlich sehr viel schlechter war als der seine. Aber der Freund hatte mehr Ausdauer, und er verkaufte ihn später für 500 000 Dollars. Nun machten sie beide zusammen Geschäft, und der glückliche Entdecker der größten Goldmine der Welt lebte vergnügt bis 1919; wo er ohne jede Krankheit mitten bei einem fröhlichen Mahl plötzlich tot vom Stuhle fiel.

Sport.

Zerlein für Bewegungsabspiele. Kommanden Sonntag empfängt die 1. Elf nachmittags 4 Uhr die Ligareihe des Fußballclubs "King"-Dresden. Die Dresdner erfreuen sich eines guten Anfanges und erwarten ausnahmsweise in bester Ausstellung, unter anderem mit 4 Leuten aus der Liga. BVB. bestreitet dieses Spiel in bekannter Ausstellung; es ist also für morgen guter Sport auf dem Sportplatz an der Lindenstraße zu erwarten. Die 2. Elf hat die Sportabteilung des Turnvereins Großenhain zu Gast. Anfang 2 Uhr nachmittags. Die 3. Elf spielt vorher 11 Uhr gegen Döbelner Sport-Club 3. Elf. Jugendauswahl: Die 1. Jugend läuft nach Dresden und spielt dort gegen die spielstarke 1. Junioren der Spielvereinigung Dresden. Die 1. Juniors sind spielsfrei.

Hilfer Sportverein e. V. Die sportliche Ausbeute ist kommanden Sonntag auf dem H. S. V.-Platz infolge sehr gering, als der H. S. V. mit seinen Hauptkräften auswärts weilt. Die VfB spielt in Meerane und trägt gegen den dortigen Sportverein 07 das Rückspiel aus. Obwohl die VfB mit geringem Erfolg gegen Meerane antrete, ist

dennoch ein eindrucksvolles Abschneiden zu erwarten. Die Bierreserve führt nach Borsig und steht der 1. Elf des H. C. Wetin im Gesellschaftsspiel gegenüber. Gesellschaftliche 4. Mannschaft gegen Wetin 8. — Abteilung für Jugendauswahl. Die 1. Jugend empfängt nach 4 Uhr auf dem Schwarzen Platz die 1. Jugend des V. F. B. Leipzig. Die 2. Jugend spielt früh 10 Uhr gegen die 1. Jugend des 1. Minn- und Sportvereins Großenhain ebenfalls hier. Die 3. Jugend ist durch plötzliche Absage spielfrei geworden. — Damenshandball. Die Damenshandballmannschaft leistet eine Einladung des H. C. Wetin-Wurzen Folge.

Deutsche Fußbälle in Böhmen. Am morgenden Sonntag werden zahlreiche reichsdeutsche Fußballklubs in der Tschecho-Slowakei spielen. So spielt der Nürtinger Fußballverein am Sonnabend in Königsberg und Sonntag in Bardonitz. In Reichenberg i. B. empfängt der Sport-Club den Dresdner Verein "Guts Muth". In Wilsen spielt der Turnverein Fürth.

Kunst und Wissenschaft.

Die Dresdner Staatsschule in Leipzig. Die "Neue Leipziger Zeitung" berichtet über ein Gesellschaft der Dresdner Staatsschule in Leipzig, das die Alberthalle von Befall erkrankte. Sie schreibt dann weiter: „Über Bush als Dirigenten können wir uns kurz fassen: Er war ganz Inspiration und Suggestivität. Gleich groß erwies sich der Solist des Abends, Franz Wagner, der das Es-Dur-Konzert von Beethoven zum Vortrag brachte. Wie aus einem Hüllhorn spendete er im apollinischen Musizieren Gaben einer ausgesuchten Kunst.“

Börsenwirtschaft.

Die Zuschläge auf rückständige Steuern. Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums tritt bei der Einkommensteuer, der Körperchaftsteuer, der Vermögenssteuer, der Gewerbesteuer und der Umsatzsteuer im Falle eines nicht länger als drei Monate dauernden Rückstandes ein Aufschlag von 15 Prozent monatlich und im Falle eines längeren als drei Monate dauernden Rückstandes ein Aufschlag von 30 Prozent monatlich ein. Wer drei Monate im Rückstand bleibt, hat 45 Prozent, wer sechs Monate im Rückstand bleibt 180 Prozent und bei einem Rückstand von einem Jahr 360 Prozent Aufschlag vom rückständigen Steuerbetrag zu zahlen. Der Aufschlag findet erstmalig auf diejenigen Steuern Anwendung, die vor dem 1. April 1923 fällig geworden sind und bis dahin nicht gezahlt worden sind. Die rückständigen Steuern müssen am 29. März eingezahlt werden.

Goldzollanschlag. Für die Zeit vom 28. März bis einschließlich 3. April beträgt das Goldzollanschlag 500 400 v. d.

Marktberichte.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörsen pro 50 kg ab Station: Weizen, märktischer 39000—39500. Rüb. Roggen, märktischer 37000. pommerscher 36500. Rübig. Sommergerste, märktische 30000—31000. Geschäftslös. Hafer, märktischer 29000 bis 30000. pommerscher 28000—29000. Getreide fester. Mais 38000—39000. waggonfrei Hamburg 34000 bis 34500. Rübig. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 105000—115000. Feinste Marken über Notis bezahlt. Geschäftslös. Roggemehl pro 100 kg frei Berlin 95000 bis 105000. Geschäftslös. Weizenkleie frei Berlin 18000. Roggenkleie frei Berlin 20000. Stil. Raps 80000. Stil. Leinsaat 80000. Stil. Erdbe. Vittoria 55000—65000. kleine Speiserohren 40000—45000. Petruschken 60000 bis 65000. Ackerbohnen 30000—35000. Bicken 55000 bis 65000. Lupinen, blau 40000—50000. Lupinen, gelb 60000 bis 80000. Gerberella 70000—90000. Blapsküchen 24000 bis 25000. Leinluchen 50000. Trockenknödel 11000 bis 12000. Vollwertige Butterknödel 17000—18000. Kartoffelstärke 30/70 9000. Kartoffelsoden 16500—17500.

Das Geld behält seinen Wert.

Wert. Man muss es nur richtig anwenden. Das erkennst man am besten, wenn man seine Kleider, Blusen, Gardinen, Strümpfe usw. mit den weltberühmten "Seitmann's Garben", Markt-Aufschlag im Stere" selbst färbt und dann sieht, welch' prächtigen Erfolg man durch die kleine Ausgabe erzielt hat.

Wenn Sie den geringsten Lärm machen — — — Aber Krug braucht seine Drohung nicht zu beenden, denn der Spanier war viel zu erschrocken, um überhaupt etwas sagen zu können. Er hatte ja vor einem Augenblick denselben Menschen, der ihn jetzt mit seinen Armen zu Boden drückte, blutig und bewußtlos, an Armen und Beinen gebunden, im Nebenzimmer liegen sehen.

Ashbjörn Krug preiste die Kleid des Spaniers mit hartem Griff.

Jetzt aber hörte er wieder die Automobilhupe, diesmal mit zwei harten, ungebildeten Stößen. Ashbjörn Krug sah ein, dass er sich beeilen müsse, wenn er die Lage ausnützen wollte.

Und er bedachte sich keinen Augenblick, denn es blieb ihm keine Wahl.

Während er den Kopf des Spaniers mit der linken Hand hielt, nahm er seinen Revolver in die rechte und schwang dem Spanier mit dem Kolben unter den Nierentknochen. Ein Schlag mit dem Faust auf diese Stelle genügt, um selbst den kräftigsten Mann bewußtlos zu machen. Um so fröhlicher wirkte natürlich der Schlag mit dem Revolverkolben.

Der spanische Verbrecher wurde freideweis im Gesicht und die Augen fielen ihm zu.

Darauf löste Ashbjörn Krug den Griff um seine Kleide.

„Nun haben wir die Rollen vertauscht, mein lieber Freund,“ murmelte er. „Diese Betäubung dauert mindestens ein paar Stunden, und in der Zeit können Wunder geschehen.“

Während er dem Spanier die Automobilmühle abtrug, fügte er hinzu: „Da wir nun einmal die Rollen vertauscht haben, wollen wir es auch gründlich tun.“

Er zog den Automobilmantel an, der ihm voraussichtlich passt, da er und der Spanier fast die gleiche Größe hatten. Mit augeknopftem Mantel, hochgeschlagenem Kragen und die Mütze tief in die Augen gedrückt, konnte Ashbjörn Krug sehr gut für Don José Yano gehalten werden.

Heute kürzte der Detektiv mit grossem Lärm die Treppe hinunter.

Im Torweg wartete das Automobil.

Valentine war außer sich vor Unzufriedenheit.

„Endlich bist du da,“ lagte sie, „deine Saumseligkeit wird schlimmer und schlimmer, Don José.“

Don José: nicht nur und murmelte einige unverständliche Worte zwischen den Zähnen. Darauf sprang er auf den Chauffeurstuhl und drehte das Steuer.

Das Automobil flog davon.

Die Uhr war jetzt einhalb drei.

Eine Viertelstunde später war das Automobil vor Adal Wohnung und Ashbjörn Krug konnte den Lärm des Rumpfes, der im Hause stand, hören.

Da war es, das Hafenberg halb von Sinnen, von seinem Ausguckposten am Fenster rief:

„Es ist Valentines Automobil.“

Er konnte ja nicht wissen, dass das Automobil diesmal von dem Detektiv Ashbjörn Krug gelenkt wurde.

Die Spinnne.

Roman von Sven Elvestad.

Verehrte Übersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel. Amerikan Copyright 1922 by Lit. Verl. Dr. Linde, Dresden-21.

42. Fortsetzung.

Die alles führte Ashbjörn Krug durch den Kopf. Er befahl eine einzige bestehende Fähigkeit, alle Beobachtungen und Tatsachen zu einem Bild zu vereinigen. Und schnell. Als er das Innere des Geldschrankes sah, erinnerte er sich sofort der erhobenen Stimme der Spinnne, und im selben Augenblick war ihm die ganze Sache klar.

Seine Schlußfolgerung wurde noch dadurch bestärkt, dass er den Spanier im Nebenzimmer rumoren hörte, denn dieser kam gelangt durch den offenen „Geldschrank“, den Schatz, zu ihm.

Was aber sollte er jetzt beginnen? Er, der den Sieg schon fast in seiner Hand gehalten hatte. Er sah ein, dass die Spinnne und ihre Schillen im nächsten Augenblick auf dem Wege nach Adal Aufenthaltsort sein würden.

Für die gerissene Gesellschaft würde es eine Kleinigkeit sein, den unverschämten Jungs und die starken, aber etwas unintelligenten Polizeibeamten zu überwinden.

Wenn er nur in diesem Augenblick freikommen könnte! Aber wie! Noch fühlte er sich von dem Schlag betäubt und merkte, dass ihm das Blut über den Nieden und Wangen rann. Außerdem war er ja gebunden, an Händen und Füßen gebunden, konnte also nicht rühren. Ashbjörn Krug musste sich widerwillig gestehen, dass alles verloren sei; während er hier lag, konnte Valentine die wildesten Streiche ausführen. Ada den Händen der Polizei entreißen und mit Hilfe dieser lebendigen Seife Hafenberg, der vor Angst und Liebe halb verrückt war, zu allem gefügig zu machen.

Er ließ keinen Blick über die Erde schwenden, dort neben dem Bett blieb etwas.

Sein Revolver. Und es war, als ob der Anblick dieses teuren Gegenstandes ihm neuen Mut und neue Hoffnung einträte. Wenn er ihn nur erreichen könnte. Über wenn der Spanier nebenan nur fertig würde, dann würde er sich zu dem Revolver hinzurufen.

Ashbjörn Krug lag auf dem Rand des Brüderlichen Teppichs. Er fühlte einen bestigen Druck im Kreuz, da er auf einem breiten Wegrand lag, der sich förmlich in seine Muskeln hineinlöste.

Der Detektiv nahm an, dass es ein Gegenstand sei, der vielleicht vom Bett gefallen war und sich unter den Teppich geschoben hatte.

Ächzend fiel ihm ein, was für ein Gegenstand es war und gleichzeitig lag er ein, dass er keinen Grund hatte, jede Hoffnung auf Rettung aufzugeben.

Es war Valentines Dolch, den sie im Rosenknoten versteckt hatte und den Ashbjörn Krug auf die Erde warf, indem

er sagte: „Vielen Dank, gnädige Frau, ich liebe Rosen, aber ohne Dornen.“

Der Dolch war unter den Teppich gerollt und Valentine hatte ihn vergessen.

Eine große Freude durchströmte Ashbjörn Krug, seine Muskeln spannten sich von neuem, und jetzt wünschte er selbstamerweise, dass der Spanier nebenan noch eine Weile nach den Automobilgegenständen suchen möchte.

Er begann sofort zu manövrieren, um sich vom Teppich herunterzuziehen.

Es glückte ihm über Erwartung schnell.

Mit seinen Händen, die auf den Rücken gebunden waren, tastete er nach dem Dolch. Schließlich bekam er den Griff zu fassen.

Der Dolch schien sehr scharf zu sein, denn er merkte, wie ihm das Blut von den Händen rann.

Ashbjörn Krug war ungewöhnlich gesenkt. Was für andere unmöglich gewesen wäre, gelang ihm.

Er durchschliff die Fesseln mit dem Dolch.

Allerdings kostete es ihm etliche blutige Schnitte.

Zum nächsten Augenblick hatte er auch die Stricke durchgeschnitten, mit denen seine Beine gefesselt waren. Und schließlich stand er im Zimmer frisch und frei, wenn auch an Händen und Kopf blutig.

Mildners Werkstätten

für moderne Wohnungskunst, Riesa, Pausitzer Str. 20

empfehlen 36 Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen in mittleren und vornehmen Modellen, Standuhren in Nussbaum und Eiche, Auszieh- und Rascheweythische, Stühle usw. zur sofortigen Lieferung. Preise fest. Kulante Zahlungsweise.

Wettiner Hof. **C**afé Central.
Sonntag, 25. 3.
4 Uhr
vornehmer
Ballbetrieb.
Die stark besetzte, anerkannt erstklassige Haustapelle
bringt die neuesten Schläge für Niess.
Bockbier-Ausdruck.  Div. Gebäu.
Um recht reichen Auspruch bitten W. Krause.

Hotel **Stern**
Sonntag, den 25. März
Feiner **B**all.
Neue verstärkte Haustapelle.
Neueste Schläge.
Tanzaren. Tanzaren.
— Anfang 4 Uhr. —
Großstadt=Diele. **D**
Ergebnis lädt ein G. Otto.

Schützenhaus Riesa.
Morgen Sonntag
feine öffentl. Ballmusik.
— Anfang 4 Uhr. —

Café Promenade.
Morgen Konzert Schneider Kreyß.
Gasthof Sonntag, 25. März
feine Münchritz. Ballmusik.

Reichshof Zeithain.
Sonntag, 25. März, von 5 Uhr an
Öffentl. Ballmusik.
Hierin lädt freundlich ein Oskar Gäbler.

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, den 25. März
große öffentl. Ballmusik
Anfang 4 Uhr.

Gasthof Gehlis.
Balmontag öffentliche Ballmusik.

Dresden. Magnet- u. Autolichtwerkstätten

Oettrich & Co.
Dresden-N. Fernruf: 11435. Albrechtstr. 15.
Spezial-Einbau- u. Reparaturwerkstätte für Magnete,
Lichtmaschinen u. Anlassmotoren aller Fabrikate.
Eilige Reparaturen in kürzester Zeit zu soliden
Preisen. — Großes Geschäftslager.
Aus- und Verkauf von Lichtanlagen und Magneten.

Für die so zahlreichen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heimgange unseres
verzogenen

Martin

danken wir allen von ganzem Herzen.
Merzdorf-Gröba, 23. März 1923.

Familie Alfred Donath
nebst allen Hinterbliebenen.

Freitag früh verschied nach langer,
schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser
Bruder, Schwager und Onkel
der Kreisgenossen

Georg Kurt Manft

im 28. Lebensjahr.

Tiefbetrübt zeigt dies an

Emilie Manft nebst Hinterbliebenen.

Gröba, 24. 3. 1923.

Beerdigung Montag 2 Uhr von der

Griebelhalle aus.

Für die ehrenvollen und zahlreichen Beweise
der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen sagen wir nur hierdurch von
ganzem Herzen unsren innigsten Dank.

Landwirte!

Fernspr. 281

Wir empfehlen
Reparaturen an landwirtschaftlichen
Maschinen
im Interesse rechtzeitiger Vertig-
stellung jetzt ausführen zu lassen.
Unsere modern eingerichteten Werk-
stätten gewährleisten
vompte Erledigung.

Richard Klinkhardt G. m. b. H.
Zweigwerk Riesa, Kasernenstr. 12.

Zur Frühjahrss-
belebung empfiehlt
F. Ein- und Mehrsatz. Pflüge
Kutter, Saat- und Wiesen-Eggen.
Maschinenreparaturen aller Art werden schnell
und sauber ausgeführt.
Robert Schlegel, Streumen.

Die Mindestsätze für Mahlen u. Schrotten

sind bis auf weiteres, unter Beibehaltung der bis-
herigen Schwundhähe, wie folgt festgelegt:

Mahlen von Getreide	3000,-	M. per Ztr.
Schrotten	1500,-	
Quetschen	1200,-	

Müllergenossenschaft Großenhain.

Empfehlung
Obstbäume
alle Arten und Formen,
Berenobst, Rosen, Birnen,
gehölze und Coniferen in
wirklich erstklassigen Qua-
litäten eigener Anzucht.
Delizienten Vorräte und überzeugen Sie sich von der
Qualität meiner Waren.
Baumzüchter Paul Binsert
Fernruf Riesa 729.

Mass-Atelier
der
Bresarer Korsettfabrik
H. Mühle & Co.
Goethestrasse 84, 1. Etage.



Gedreht von vorm. 8-12
und nachm. 2-5.
Telefon 205.

Kartoffeldünger
Schwefel, Ammoniak
Ammon.-Superphosphat
8-12%
Knochenmehl
Kalifat 40%
empfiehlt
G. Heinig
Langenberg.

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte

kaufen man vorteilhaft bei Lieferung
erstklassiger Fabrikate
von der

Landwirtschaftlichen Maschinenzentrale,
G. m. b. H.
Mügeln Bez. Leipzig.

Fernruf: Nr. 11.

Telegramm anschrift: Landmaschine Mügeln Bez. Leipzig.

Großes Lager in allen

Ersatzteilen, Kleingeräten, Delen, Ketten, Bindes-

garnen, Vieh- und Wirtschaftswagen.

Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Züchtige Monture. — Fachmännische Beratung.

Die Verlobung unserer Tochter Käte
mit Herrn Walter Herbrich, Neugersdorf
geben wir bekannt.

Riesa, Bismarckstr. 15

März 1923.

Richard Döllitzsch u. Frau

Marta geb. Winter.

Vereinsnachrichten

Geburtstag: Ein-Lilie f. unif. Überb. im Tändel am 14. 4. im Stern liegt im Café Röder auf.
Gastwirtverein Riesa u. Ims. Montag, 26. 3.
nachm. 10 Uhr Monatsversammlung beim Röder.
G. Albrecht, Gasthof. Gröba. Gäbler. Erich. erin.

Verein für Bewegungsspiele e. V.
Sonntag, 25. März 1923, nachm. 4 Uhr

„Ring“ Dresden — V. I. B.
Viga-Rie. 1. Klasse
Sportplatz Lindenstraße.

Bund der Bäcker- und Konditorengeesellen
Deutschlands, Ortsgruppe Riesa.

Mit Gegenwärtigen laden wir zu unserem morgen
Sonntag, 25. März, im Gasthof Bergendorf statt.
Frühjahrsvorstellung
berichtet ein. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Baumwachs **Glässla-Walz**

Gemüse- und Blumen- **Gämereien**

empfiehlt in sortenreiner hochwertiger
Ware zu den festgelegten Stückpreisen
ausgewogen und in Paketen

Ernst Moritz
Samenhandlung
Gaußstraße 2 — Fernsprecher 117.

Staudzweiheln **Blumendünger**

Gussfutter-Platten empfiehlt in großer Auswahl
Hahnemann, Bergendorf.

Alteisen! Metalle!
kaufen jeden Posten
zum Tagespreis.
B. Siemens & Co.
Röderstr. hint. Schloßh.

Metallbetten
Stahlmatt., Kinderbetten
dir. an Preis. Nat. 497 frei.
Eisenbettsfabrik Suhl (Thür.).

Felle **aller Art**
kaufen zu Tagespreisen
Wilhelm Weber
Riesa, Albertplatz 12
Notaus — Hof.

Brillen - Ausgabe
Dienstag, d. 27. 3. v. 7-12
vorm. **M. Günlich.**

Brilletausgabe
für Monat März
Montag, d. 26. März
1923, von vorm. 7 Uhr
bis nachm. 10 Uhr.
Geld: Budweis Nach.

Gebr. Arnumian
Sosa n. Kohlen, Riesa o. C.

Gasthof Mantitz.
Balmontag
feine öffentliche Ballmusik

Advent-Mission.
Balmontag:
Kein Vortrag!

Brennabor- **Heute nacht 11 Uhr**
Fahrräder **nachm. Gott an ihren**
Fahrradberistung **lieben kleinen Kindern**
Kinderwagenreifen **wieder zu Hause.**

Fahrradhaus **In diesem We-**
Otto Mühlbach **Familie Friederich Woll.**
Riesa, Bismarckstr. 11 **Seine Beerdigung findet**
die Schönheit. **Dienstag nachmittag**
10 Uhr von der Halle **auf dem Friedhof.**

Die deutsche Dr. umfängl. **Die deutsche Dr. umfängl.**
2 Seiten. **Die deutsche Dr. umfängl.**

Für unsere Konskramden.

Nachdruck verboten.
Lenzwinde wehen durch die Lande,
Es wurde Frühling — Gott sei Dank!
Und von des Kirchturms toller Höhe
Könt ernst der Glocken Geläutklang.

Palmsonntagsglocken sind es heute,
Berichtet Ihr, was Euch sagt ihr Muß?
Sie sprechen dringend Euch zu Herzen:
Bleibt treu ihm, der die Welt einst schuf!

O bleibt getreu, Ihr jungen Christen,
Die Ihr zum Altar treten nun,
Was wäre ohne Gottes Segen?
All Euer Streben, Euer Tun?

Ob arm Ihr seid, ob hoch geboren,
Ob weiter treu gepflegt zu Haus,
Oder ob zum Brotdienenden
Ihr in die Fremde zieht hinaus,

Das eine habt Ihr alle nötig:
Den Segen Gottes! Werkt es Euch!
Ob reich, ob arm, ob hoch, ob niedrig,
Der Segen Gottes macht Euch gleich!

Dann wählt den Höchsten Euch zum Führer
Aus Eurer neuen Lebensbahn,
Und fangt vertrauensvoll und tapfer
Ein jedes Werk mit ihm nur an!

Dann werdet Ihr im Sturm des Lebens
Stets feste stehn, trotz schwerer Zeit!
Macht brav und gut zu jeder Stunde,
Behüt Euch Gott in Freud und Leid!

Martha Grundmann, Lommelsh.

Der Reichspräsident an die Schleswig-Holsteiner.

Schleswig-Holsteiner, am 24. März lädt sich zum zweitumwälzungen Heimat die unanständliche Schnellfahrt aller Deutschen nach staatlicher Einheit in beladenen Vaterlandsleben öffentlich mit Worte und Tat bekannt und damit den entscheidenden Aufschwung zum Erwachen des deutschen Volkswillens in allen seinen Stämmen gegeben haben.

Im Geiste wahrer Freiheitsliebe erhoben sich Eure Väter zur Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und entzündeten in der Tiefe und Breite des vielfach noch schlummernden deutschen Volksbewußtseins den unerdrücklichen Willen zur freien Selbstbestimmung Deutschlands nach innen und außen. Eure Väter, deren Namen in Ehren in Deutschland weiterleben sollen, haben als die ersten Zeugen deutscher Einheit Gut und Blut für Einigkeit und Recht und Freiheit des Vaterlandes eingesetzt!

Schleswig-Holsteiner, das Hosen und Hatten Euer Väter in den frühen Tagen bis zur Reichsgründung und die Kraft Eurer Väter in den folgenden Entwicklungsjahren des jungen Reiches sind Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Sie sollen unsere Kraft sein auch in diesen Jahren des Lebens unter unrechtmäßiger Gewalt.

Ihr aber, die Ihr im Kampf um Euer Recht und Euer Volksrecht durch ein Jahrtausend erprobt seid, werdet, davon ist die Reichsregierung überzeugt, auch den freien Umlauf, die in diesen Tagen der deutschen Not in Eurer Heimat auftreten, gegenüber in alter Treue standhalten. Wie unsere Brüder am Rhein und Ruhr werdet auch Ihr feststehen für das Recht und die Freiheit, gestützt auf die großen gesichtlichen Überlieferungen und Erinnerungen Eurer Heimat:

Allen Gewalten zum Trost sich erhalten,
ruft den Geist der Väter herbei!

Berlin, den 23. März 1923. gez. Oberst.

An den schleswig-holsteinischen Provinziallandtag wurde aus Königsberg folgendes Schreiben gerichtet: Bei der 75-jährigen Wiederkehr des Tages der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen die dänischen Unionsbestrebungen gedenkt Ostpreußen der Provinz Schleswig-Holstein mit den innigsten Grüßen. Wie jene Erhebung 1848 bei allen, damals noch nicht im Reich vereinigten deutschen Stämmen den Aufschwung gab zum Dringen um die deutsche Reichseinheit, aus der heute, Gott sei es gefragt, wieder geschlossene deutsche Teile Schleswig-Holsteins herausgerissen sind, so soll uns die Erinnerung daran ein mächtiger Mahner sein, an die Erhaltung dieser, bisher auch über das Versäufte Diktat hinaus bewahren Reichseinheit, an der heutigen französischen Willkür rechtbeugend rütteln, alles zu sehen durch Einigkeit im Inneren. Dann wird der Wahnspruch Schleswig-Holsteins wieder Wahrheit, werden auch für das ganze Deutsche Reich „wie ewig ungebrochen“ vor Berg-Märkten, Vorländer des Provinziallandtages, Dr. Brandes-Althoff, Vorländer des Provinzialausschusses, von Brünning, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen.

Anlässlich des 75-jährigen Gedenktages der Schleswig-Holsteiner Erhebung landete der bayerische Ministerpräsident Dr. o. R. Anniling an den Oberbürgermeister von Flensburg, Dr. Todtjen, folgendes Telegramm: Bayerns Volk und Regierung vereinigen sich heute mit der Nordmark des durch deutsche Kraft errungenen Deutschen Reiches in treideutschem Gedanken an die vor 75 Jahren erfolgte Erhebung gegen das Herz des Fremdbereichs. Wie damals stehen auch heute und immerhin Nord und Süd in einrächtiger Abwehr zusammen, um jede Scholle des teuren deutschen Bandes und die deutsche Freiheit in treuer Hut zu halten.

Englische Luftbellemungen.

Die Mitglieder des britischen Oberhauses waren in diesen Tagen Zeugen und Teilnehmer einer Debatte, die über das Leben des heraldischen Einvernehmens zwischen England und Frankreich bestreiten. Aufsicht gibt, als alles, was in englischen Minister- und Parlamentsreden seit Jahren über diesen Gegenstand gesagt worden ist. Ein Vorstoß der Opposition hatte die Regierung genötigt, sich über den Stand der englischen Luftflotte zu äußern und diesen Stand mit dem der allein noch in Betracht kommenden, der französischen, zu vergleichen. Das Ergebnis war, vom englischen Standpunkt, niederschmetternd. Während gegen Ende des Weltkrieges England mehr Flugzeuge und für den Luftkampf ausgerüstete Mannschaften befehlt, als Frankreich, ist heute die französische Luftflotte vier bis fünf mal so stark wie die britische, wobei noch in Betracht kommt, daß von der an sich unzulänglichen Zahl englischer Flugzeuge nur die wenigen auf den britischen Anteilen basieren. Also dem Heimatland

Die Reise des Reichskanzlers.

Dr. Euno in Stuttgart.

Reichskanzler Dr. Euno traf gestern nachmittag 1 Uhr in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Schäfer, des Reichspostministers Stingl und des Staatssekretärs Hamm und einiger Beamter der Reichsregierung in Stuttgart ein. Zum Empfang hatten sich am Bahnhof der württembergische Staatspräsident Dr. von Hieber, den seit Jahren freundliche Beziehungen mit dem Reichskanzler verbunden, und Justizminister Böhl in Begleitung einiger Beamter der Staatsregierung eingefunden. Außerdem waren anwesend Präsident Sigel von der Reichsbahndirektion, Präsident von Wehr von der Oberpostdirektion, General Reinhardt und Oberleutnant von Onders vom Wehrkreismando V und der württembergische Gesandte Oldenbrand. Die Herren fuhren vom Bahnhof zum Staatsministerium. Am Bahnhof, auf dem Vorplatz und auf dem Weg zum Staatsministerium hatte eine viertausendköpfige Menschenmenge Aufstellung genommen, die den Reichskanzler begeistert begrüßte. Im Staatsministerium fand sofort eine Befreiung des Reichskanzlers mit der württembergischen Staatsregierung statt. Darauf angeschlossen stellte der Reichskanzler dem Landtagspräsidenten im Landtagssgebäude einen kurzen Besuch ab und empfing hierauf die Vertreter der württembergischen Presse.

Beim Empfang der Presse im großen Sitzungssaale des Staatsministeriums gab der Reichskanzler Dr. Euno seiner Freunde Ausdruck, erneut beweisen zu können, welch außerordentlich großer Wert er auf die Mitarbeit der Presse bei der Durchführung der jehligen Politik der Reichsregierung legte. Nicht die Regierung habe die neue Politik gemacht, sondern sie entspringe dem eigenen Willen des Volkes. Nicht die Regierung, sondern das Volk allein führe den Kampf. Regierung und Presse aber hätten die Aufgabe, die Schwachen zu stützen, die Schwankenden zu halten und auf dem geraden Wege fortzuschreiten. „Diese Politik“, so schloß Dr. Euno, müssen wir fortführen, rein sachlich und lediglich abgestimmt auf das Gesamtinteresse von Volk und Vaterland, unter Ausschaltung aller Parteiwünsche und unter völliger Unterordnung unter den Volkswillen. Nur so werden wir den Kampf befehlen und geläutert aus ihm zu neuer Freiheit emportreiten.“ — Nach einem Frühstück im engsten Kreise beim Staatspräsidenten tratte der Reichskanzler dem Oberbürgermeister im Rathaus einen Besuch ab.

Zu Ehren des Reichskanzlers fand abends auf Einladung der Staatsregierung und der Stadt Stuttgart ein geselliges Beisammensein statt, zu dem auch zahlreiche Einladungen an alle Kreise ergangen waren. An dem Tisch des Reichskanzlers hatten u. a. noch Blaas genommen Staatspräsident Dr. Hieber und Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger, der Reichswehrminister, der Reichsminister, die Minister Schall, Keil und Böhl, der Landtagspräsident, der Bischof von Rothenburg Dr. von Kepler und der Konstanzpräsident von Zeller. Ministerpräsident Dr. Hieber bewilligte den Reichskanzler im Namen der Staatsregierung und des württembergischen Volkes mit einem schwäbischen herzlichen Gräß Gott! Der begeisterte Empfang, der den Reichskanzler begrüßt habe, sei ein außeres Zeichen der unerschütterten Einheit und Einigkeit des deutschen Volkes in allen seinen Ländern und Stämmen. Mehr als alle haben wir heute, da ein rachegeisteriger Feind unsere Grenzen überschritten und uns bis aus Blut gequält und gedemütigt hat, da sich seine welt ausbaubare Macht der wirtschaftlichen und politischen Verstärkung, ja Vernichtung Deutschlands für jeden, der leben will, immer unverhüllter darstellen, die geschlossene Einigkeit des deutschen Volkes nötig und es sollte nach außen und innen alles vermieden werden, was diese Einigkeit zu föhren geeignet ist. Den

bewilligte den Reichskanzler im Namen der Staatsregierung und des württembergischen Volkes mit einem schwäbischen herzlichen Gräß Gott! Der begeisterte Empfang, der den Reichskanzler begrüßt habe, sei ein außeres Zeichen der unerschütterten Einheit und Einigkeit des deutschen Volkes in allen seinen Ländern und Stämmen. Mehr als alle haben wir heute, da ein rachegeisteriger Feind unsere Grenzen überschritten und uns bis aus Blut gequält und gedemütigt hat, da sich seine welt ausbaubare Macht der wirtschaftlichen und politischen Verstärkung, ja Vernichtung Deutschlands für jeden, der leben will, immer unverhüllter darstellen, die geschlossene Einigkeit des deutschen Volkes nötig und es sollte nach außen und innen alles vermieden werden, was diese Einigkeit zu föhren geeignet ist. Den

schwachen. Selbst die belgische Flugzeugarmada ist heute stärker, als die der britischen Großmacht. Der Herzog von Sutherland, der, als Regierungsvertreter, sich deuuenen mußte, diese Befreiung zu bestätigen, versuchte die Rechtfertigung nur mit sehr unüberzeugenden und noch weniger überzeugenden Worten. Der einzige theoretisch mögliche Gegner sei doch das verbündete Frankreich; und an einen Krieg mit diesem Freundschaftsstaat denkt wohl fern verhindern. Engländer. Immerhin — man habe im Jahr des Versailler Friedens vorausgesetzt, daß es wenigstens während der nächsten zehn Jahre in Europa keinen „großen“ Krieg mehr geben werde. Sollte sich indessen diese, an sich schon vorsichtig eingeleitete, Annahme immer noch als zu hoffnungsreich erweisen, dann bleibe frei nichts anderes übrig, als auch die englische Luftflotte wieder mindestens auf den „Grenzland“ zu beben. Denn Frankreich

Ein schwacher Versuch, in der sonst üblichen Art auch Deutschland zu erwähnen, mißlang vollständig, und man mußte deutlicher reden. Ein Krieg also gegen Frankreich würde die britische Heimatinsel wehrlos antreffen. Nicht um die Sicherheit entfernter britischer Kolonien, sondern um die Sicherheit — Vondoms müßte man in begründeter Sorge sein. Die verdeckte, auch an England verschuldet Macht habe mit dem Geld ihrer Verbündeten neben dem weitaus größten Landheer und der stärksten Unterseebootflotte nun auch eine übermächtige Luftflotte geschaffen.

Wie aber hat England so in Rückstand kommen können? An militärische Nachlässigkeit oder Unfähigkeit wird man nicht glauben, der Rechsenfeind muß also ein

politischer sein. England muß tatsächlich geglaubt haben,

mit einer Bedrohung vom Festland her für absehbare Zeit

nicht mehr rechnen zu müssen. Es hat sich getäuscht; und die Folgen sind, mindestens, kostspielig.

Politische Wochenrundschau.

Von Oberbürgermeister Dr. Küla, M. d. R.

Selbst diejenigen, denen es im ersten Wandel der Dinge unsofbar erschien, daß ein schlichter Mann aus dem Volke zur Würde des Reichspräsidenten emporgetragen wurde, werden wohl längst davon entzogen müssen, daß der derzeitige Inhaber der Reichspräsidentschaft seine verantwortungsschwere und bei der politischen Lage Deutschlands besonders schwierige Stellung mit Geschick, Klugheit und Würde wahrgenommen hat. Im alten System ist jedenfalls keine so lange Periode zu verzeichnen, in der das Staatsoberhaupt sich frei von Entgleisungen gehalten hätte, und die Stole ist gar nicht auszudenken, die der letzte Träger der Krone bei der gegenwärtigen Stellung des Deutschen Reiches in der Welt gepliegt haben würde. Auch in dem gegenwärtigen schweren Kampf der Reichspräsident Ebert ausnahmslos die richtige Orientierung gefunden. Was Ebert in Hamm den 1500 erschienenen Führern der Verbündeten, der wirtschaftlichen Organisationen, der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände des Einbruchsgebietes sagte, gehört zu dem Besten, was über diesen französischen Gewaltakt von offizieller deutscher Stelle bisher gesagt worden ist. Mit wirkungsvollem Nachdruck wies der Reichspräsident darauf hin, daß nicht Deutschland die neue Auseinandersetzung mit

Gegnern gegenüber, die ihre politischen Pläne auf die Trennung von Nord und Süd eingekettet haben, siele er mit Genugtuung fest, daß im württembergischen Volke derartige Pläne nie und nimmer einen ernsthaften Widerhall gefunden haben. Wenn die deutsche Regierung die Politik des entschlossenen und unbeugsamen Widerstandes gegen brutale Gewalt und Vertragsbruch weiterführt, so darf sie verhindert sein, daß das deutsche Volk und Württemberg mit ihm hinter der Reichsregierung als Träger dieses Kampfes stehen. (Stürmischer Beifall.) — Darauf begrüßte Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger den Reichskanzler namens der Stadt Stuttgart mit herzlichen Worten und mit dem Wunsche, dem Reichskanzler möge die Kraft und die Nerven erhalten bleiben, die er zur Bewältigung seiner ungeheuren Aufgabe braucht.

Der Reichskanzler erinnerte in seiner Erwidlung zunächst an seinen Milchner Besuch, wo er überall Berühmtheit dafür gefunden habe, daß jetzt angesichts des einen so rohen Ziels der Wiederbefreiung des deutschen Volkes keine Zeit zum Auskämpfen von innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten sei. Diese einflüsse Einstellung habe sich auch in Stuttgart auf das nachdrücklichste befunden. Dieses Zusammensein von Nord und Süd gebe der Reichsregierung die Kraft und Entschlossenheit, unbeirrt den einflüssigen Weg weiterzugehen. Um zu beweisen, daß die deutsche Regierung alles getan habe, was geschehen könne, um das durch den Einmarsch über Deutschland gekommene Unglück abzuwenden, gab sodann der Kanzler einen ins einzelne gehenden Überblick über die seit seinem Regierungsantritt nach Paris und London gerichteten deutschen Angebote, die jeweils rechtzeitig angekündigt waren und schriftlich unterbreitet und mündlich hätten jederzeit erläutert werden können. Wir haben, so erklärte der Reichskanzler weiter, Vincars auch wissen lassen, daß unsere Industrie zum Zusammenwirken mit der französischen Industrie bereit sei, allerdings mit Kenntnis der anderen Alitterien, hinter deren Rücken wir nicht verhandeln wollten. Dieses Angebot ist nachweislich zu Kenntnis Vincars gekommen. Er hat ausweichend geantwortet. Mit unserem Angebot, die politische Sicherheit Frankreichs durch eine Erklärung, durch die wir zu freuen händen einer dritten Macht zusammen mit den Anliegstaaten am Rhein den Rheinwall schließen wollten, der auf ein Menschenalter hinaus einen Krieg nicht ohne vorherige Volksabstimmung zulassen sollte, schloß der Kanzler unserer Angebote, finanziell, politisch und wirtschaftlich hätte Frankreich volle Sicherheit freier Entwicklung gehabt, wenn immer es nur auf dem Boden des Versailler Vertrages bleibende wolle. Die Antwort war der widerrechtliche Einmarsch der Franzosen und der Belgier in das Ruhrgebiet. Der Kanzler forderte dann daß alles vermieden werden müsse, was eine unbeknownnte Antwort auf das feindliche Eindringen wäre. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der passive Widerstand so, wie er sich heute ohne Zustun der Regierung aus dem Volke herausgebildet habe, mit allen Mitteln aufrecht erhalten werde. Gehen wir dann auf dem geraden Wege weiter, so wird das deutsche Volk zum Sieg kommen. Unterwerfen wir uns aber, so ist es um das deutsche Volk und seine Freiheit geschehen. Auf die Frage, wann Verhandlungen möglich seien, sei mit der Geantwortfrage zu antworten: Haben wir nicht genug Angebote an Frankreich gerichtet? Sollen wir ein Angebot machen, mit dem wir die Souveränität des Reiches und die Freiheit des deutschen Volkes zum Opfer bringen würden? Der Kanzler schloß seine mit dem kürzlichen Beifall aufgenommene Rede mit der Mahnung, daß der beste Patriot heute der sei, der die ganze Schwere und Verantwortung erkenne, und sich in ehrlicher Arbeit auf eine glückliche Durchführung des Abwehrkampfes einstelle.

Frankreich verschuldet oder gar gefucht habe, sondern daß die Unruhestifter dort lägen, wo man schon seit Jahrhunderten nach der Rheingrenze strebe, wo man deutsche Stämme und Gebiete wie Negerkolonien mit Gewalt an das eigene Land anstümmele mölle, wo die Befreiung des Ruhrgebietes schon lange beschlossen war, ehe die achtzig Nebläffern der Reparationslieferungen als Vorwand zu Recht gemacht werden konnten. Ebert würdigte weiter die älteren gegenüber diesem leichtesten Bruch von Recht und Moral und gegenüber diesem wirtschaftlichen Wahnsinn entstandene starke Front des Widerstandes und verband mit dem Dank an die Kämpfer und an die Leute für die Brüder in der Not die Versicherung, daß das Reich alles tun werde, um zu helfen, auch dadurch, daß es energetisch dort vorgehen werde, wo sich statt Gemeinkinn und Opferbereitschaft Gewinnlust zeige. Der Besuch des Reichspräsidenten in Hamm hat wesentlich die Überzeugung im Ruhrgebiet festgestellt, daß man sich auf die offiziellen deutschen Stellen verlassen kann. Diese Stärkung des Widerstandswillens ist sehr umso bedeutungsvoller, als wir offenbar in die Endphase des Kampfes eingetreten sind. Man soll den einzelnen Gerüchten über Verhandlungsgemeinheit anderer Staaten zwar nicht zu grohe Bedeutung beimeissen, aber zweierlei steht unabänderlich fest: Erstens, daß in der ganzen Welt sich die Überzeugung von der Notwendigkeit durchgesetzt hat, dem Ruhrwahn durch möglichst baldige Verhandlungen ein Ende zu bereiten, und zweitens, daß Frankreich froh sein würde, wenn es mit Anstand und unter Beiziehung seiner Ansprüche aus diesem Abenteuer herauskommen könnte. Wenn nicht alles läuft, wird sich die Regierung Euno sehr bald vor entscheidende Entscheidungen gestellt haben. — Die Bluttaten der Franzosen im besetzten Gebiete haben leider auch eine verbrecherische Tat auf deutscher Seite ausgelöst. Das Attentat auf Smeets bleibt, man kann es betrachten wie man will, Torheit und Verbrechen. Genügt hat Smeets mit seiner Idee der Loslösung der Niederlande zu einer selbständigen Republik einen erheblichen Teil Schuld an dem französischen Einbruch.

Neue Schandtaten der Franzosen.

3 Deutsche getötet.

Aus Oppau wird gemeldet: Im benachbarten Birkenbach fand nachts ein mit französischen Soldaten besetzter Zug in einen Möbelwagen der Kölner Firma Stroh ein, wobei zwei Begleitmannschaften aus Köln sofort getötet, mehrere Angestellte einer anderen Kölner Firma schwer verletzt wurden, von denen einer bereits gestorben ist. Der Möbelwagen mit einem Inhalt im Wert von mehreren Millionen wurde zertrümmert.

Die Truppenstärke soll um 20000 Mann erhöht werden.

In der französischen Kammer erklärte der Kriegsminister Maginot, daß die Regierung genötigt sei, die Truppenstärke im Ruhrgebiet demnächst um 20000 Mann zu erhöhen.

Übermalige Befreiung des Bahnhofs Oberhausen.

Der Bahnhof Oberhausen, der bereits zweimal von Franzosen besetzt und in völlig verwüstetem Zustand zurück gelassen worden war, soll neuzeitig durch Belagerung

befehlt werden. Belgische Offiziere haben bei der Reichsbahndirektion Eben die Freizeitung angekündigt und bei dieser Gelegenheit erklärt, sie seien über den vorabfundenen Rückstand auf dem Oberbauer Bahnbau sehr unzufrieden. Bevor sie den Bahnbau übernahmen, müssten sie ihrer vorgesetzten Verträge danach Mitteilung machen.

Betriebsräte von den Belgieren befiehlt.

Die Gebäude des Betriebs- und des Verkehrsamtes in Krefeld und München-Gladbach sind gestern morgen von den Belgieren besetzt worden.

Eine Brotfabrik besetzt.

Im Bergisch-Born ist die heraldische Brotfabrik mit 100 Beamten besetzt worden. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist dadurch in Frage gestellt.

Die Zucke nach Ruhrhille-Geldern.

Gestern nahmen die Franzosen eine mehrstündige, einsetzende aber erfolglose Durchsuchung des Essener Arbeitsamtes nach Ruhrhille-Geldern vor.

Eine Schule von Franzosen besetzt.

Die katholische Schule in Herbede ist von französischen Truppen besetzt worden. Die evangelische Gemeindeschwester hat auf Besetzung der Franzosen ihre Wohnung räumen müssen.

Verstärkte Kontrolle an der Grenze.

An der Grenze des besetzten bzw. des Eintrittsgebietes über die Franzosen eine stärkere Kontrolle aus.

Gämtliche Dortmunder Zeitungen verboten.

Von den Franzosen wurden für unbestimmte Zeit sämtliche Dortmunder Zeitungen mit Ausnahme des Generalanzeigers verboten.

Oberbergamt Ahrendt abermals verhaftet.

Gestern wurde der Leiter der staatlichen Bergwerksinspektion Oberbergamt Ahrendt abermals von den Franzosen verhaftet. Er wurde nach Recklinghausen in das Gefängnis gebracht.

Über 8000 Personen ausgewiesen.

Die Rheinlandkommission hat in den letzten beiden Tagen über 800 Personen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Zahl der Ausgewiesenen hat nunmehr 1800 überstiegen. Da es sich fast ausnahmslos um verbrautete Beamte handelt, die zum Teil recht große Familien haben, beträgt die Zahl der bisher ausgewiesenen aus dem alten und neubesetzten Gebiet ungefähr 8000.

Der Stab der französischen Abteilarmee

nach Düsseldorf verlegt.

Der Stab der französischen Abteilarmee ist am 23. März von Mainz nach Düsseldorf verlegt worden. Die Büroarbeitsräume sind in dem Hotel "Stabilo" eingerichtet worden.

Höhenlänge nach Holland

werden nicht mehr durchgeflossen.

Seit vorgestern werden Güter mit Schiffen für Holland von den französischen Posten am Rhein-Herne-Kanal nicht mehr durchgeflossen. In Scharnhorst wurden den entzessenden Fabrikanten im Anfang sämtliche Zeitungen weggenommen und verbrannt. In Bochum hat der französische Kommandant eine Verordnung erlassen, nach welcher die Einwohner verpflichtet sind, binnen 24 Stunden anzugeben, ob bei ihnen Schuhpolizeibeamte wohnhaft waren oder noch wohnhaft sind. In Sonnenborn bei Elberfeld hatte eine Streife der Schuhpolizei einen Zusammenstoß mit vier französischen Soldaten, welche die Kraftwagengrenze des besetzten Gebietes überstiegen hatten. Nach Herbeholzung von Verstärkungen gelang es, die französischen Soldaten, welche die Beamten mit der Schuhpolizei bedrohten, festzunehmen und wieder ins besetzte Gebiet abzuschicken.

Der Papst entsendet den Hausprälaten Monsignore Testa ins besetzte Gebiet.

Aus Rom wird gemeldet: Der heilige Stuhl habe sich entschlossen, den päpstlichen Hausprälaten Monsignore Testa an die Saar und die Ruhr zu entsenden, um festzustellen, ob mit den in diesen Gebieten eingetretenen Verbündeten Friedliche Abschlüsse entstanden sind und um überhaupt über die Lage ein genaues Bild zu gewinnen. Prälat Gustavo Testa, welcher aus der Diözese Bergamo stammt, gilt als einer der hervorragendsten jüngeren Diplomaten der Kurie. Besonders wird ihm gewünscht Liebenswürdigkeit, Rücksicht des Urteils und scharfe Beobachtungsgabe nachgefragt. Es wird ihm bei seiner verantwortungsreichen Mission zugute kommen, daß er die deutsche Sprache vollkommen beherrscht.

Drei englische Forderungen in der Kölner Eisenbahnsfrage.

zwischen den Engländern und Franzosen ist es noch nicht zu einer Vereinbarung über den Verbleib im besetzten Gebiet gekommen. Die Engländer haben jetzt drei Forderungen aufgestellt: 1. Das eine von französischen Kontrollposten aufrechte Strecke Köln-London seien aufgehoben. Die

betreffende Eisenbahnlinie würde, wenn französische Kontrollposten auf ihr nicht vorhanden sind, von deutschem Eisenbahnpersonal befahren werden. 2. Die Belieferung des englischen beladenen Schiffen mit Kohlen, Roca, Eisenwaren usw. aus dem unbesetzten und dem neubesetzten Gebiet Deutschlands. 3. Die unbesetzte Ausfuhr aller englischen Waren aus dem englischen besetzten Gebiet nach England. Diese drei Punkte sollen noch dahin erweitert werden, daß die unbesetzte Ausfuhr englischer Waren auch neutralen Staaten gegenüber wirksam sein soll. Da die bisherigen Verhandlungen in Köln und Düsseldorf noch zu keinem Ergebnis geführt haben, sondern achter bei der Rheinlandkommission erneute Verhandlungen statt, deren Ausgang nun endlich eine Rücksicht in der ganzen Angelegenheit bringen soll.

Die sozialdemokratische Brotinterpellation in der Haager Kammer.

Aus dem Haag wird gemeldet: In der amelten Kammer stand die sozialdemokratische Brotinterpellation auf der Tagesordnung. Der Sprecher der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Graumann sagte, er wolle nicht die rechtliche Grundlage der Brotbelieferung erörtern. Ihre Voraussetzen aber sehr ernst für Holland, dessen Wohlhaber zum großen Teil vor der Freiheit des Handels und der Industrie abhängig sei. Sehntausende von Holländern seien für ihre Existenz auf die Arbeit im Ruhrgebiet oder für das Ruhrgebiet der Vater. Der Unterpräfekt sprach u. a., ob der Minister bereit sei, sich mit den Regierungen anderer Staaten in Verbindung zu setzen, deren Interessen mit denen Hollands übereinstimmen, um bei der französischen und belgischen Regierung gemeinsam aufzutreten, damit die Bestimmungen der Rheinlandakte loyal durchgeführt würden. Minister des Innern von Cornedek lagte in Erwähnung der Interpellation, man dürfe nicht übersehen, daß der Rückzug, der sich in Holland bemerkbar mache, nicht nur auf das im Ruhrgebiet eingelöste Regime, sondern auf die Taktik der Ruhrgebiet eingelöste Regime. Die niederländische Regierung habe sich an die in Frage kommenden Regierungen gewandt und zunächst Antwort erhalten. Bündnis hätten die bestehenden Mächte eine Liste von den Gütern aufgestellt, die frei eingeschifft werden könnten. Dann sei eine Regelung über die am 1. Januar unterwegs befindlichen Güter gesonnen. Der deutsche Tarif für freie Güter sei jetzt wieder hergestellt. Ferner sei eine Regelung aufzustellen, nach der die Kontrakte, die am 1. Februar liegen, ausgeführt werden könnten. Wenn kurzem soll der alte deutsche Tarif wahrscheinlich wieder hergestellt werden. Die zehnprozentige Umsatzsteuer würde also dann entfallen. Für neue Kontrakte seien die Auslieferungen nicht günstig. Weiter erklärte der Minister, Holland sei stets für die Aufrechterhaltung der Rheinlandakte einzutreten, habe sich aber nicht zum Holmster der Klagen anderer gemacht. Der niederländische Regierung sei nichts bekannt davon, daß andere Wänder wünschten, Holland möge für ihre Interessen eintreten. Seines Erachtens handele Holland richtig, wenn es vorläufig für seine eigenen Interessen sorge. Er sei vorläufig nicht in der Lage, den Gedanken eines gemeinsamen Auftretens zu erwägen.

Die Antwort des Herrn Dubois.

Im Anschluß an ein Dementi der schweizerischen Deutschenagentur, wonach die französische Bevölkerung, daß Reichskanzler Dr. Guno den Präsidenten des schweizerischen Bantvereins in Biel, Dubois, um eine Vermittelung gebeten habe, jeder Gründlage entbehre, veröffentlichte Herr Dubois jetzt in den "Vater Nachrichten" folgende Erklärung: Es ist kein Wort davon wahr, daß ich von Herrn Reichskanzler Dr. Guno beauftragt worden war, mich Herrn Goinard zu nähern. Ich hatte auch gar keine Gelegenheit dazu. Es ist mir absolut unbekannt, daß Herr Guno irgend einen Versuch gemacht habe, bei schweizerischen Bantlers einen Teil der Vorwürfe, die Frankreich angehoben werden sollten, zu befreien. Ich zweifle daran, daß überhaupt ein solcher Schritt unternommen worden ist. Es muß sich hier um ein völlig baufloses Gerücht handeln. Was die weitere Bevölkerung betrifft, ich hätte Herrn Guno geraten, einen weiteren Widerstand an der Ruhr aufzugeben. Ich erkläre ich, daß ich mit seinem Wort geprägt und auch mit seinem Worte einen Rat gegeben habe und endlich habe ich niemals Erklärungen des schweizerischen Bundesrates bezüglich der in der Schweiz lautenden Gutshaben zu bestätigen oder zu bestreiten gehabt. Erklärungen, von denen ich übrigens durchaus keine Kenntnis gehabt habe.

Zum Attentat auf Smeets.

Karl Deummann, der den Anschlag auf Smeets ausgeführt hat, ist gestern mittag von der Kölner Polizei in Köln festgenommen worden. Er leugnet vorläufig noch; die bei der Tat anwesenden Zeugen haben ihn aber bestimmt als Täter wiedererkannt, jedoch er als überführt gelassen. — In der Angelegenheit Smeets ist durch die weiteren

Zum Baden

und Kochen, für warme und kalte Speisen gleich gut geeignet ist Sätkoff.

Die fluge Hausfrau hat seinen Wert längst erkannt und streckt den teuren Zucker damit.

1 H-Badung hat die Süßkraft von reichlich 1 Pfund Zucker erhältlich in Kolonialwaren-, Droghandlungen und Apotheken.

Nieferne Brennrollen

trockne Ware, verkauft solange Vorrat reicht

ca. M. 25.000,-

(niefer auch frei Haus)

Franz Burkhart, Strebla

(Elbe). — Serient Nr. 80.

Runkelrüben

verkauft Th. Gaumit.

Saatskartoffeln

Odenwälder Blaue und

Up to date, verkauft

Richter Bobbit.

ff. Weizenmehl

65 er Maßig.

Roggenkleie

Weizenkleie

Laplate - Mais

Maischrot

Trockenkäse empfohlen

Jungkunz, Zeithain.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 26. März, mittags 12 Uhr, versteigert wird Schützenstraße 21 einen gefüllten, fast austrainen Eisenkasten, Länge 9 m, Inhalt 2%, oben.

Riese, Alberste. 11. verpflicht. Auktionsator u. Tagator.

Parkettfussböden für Fabrik- und Wohnräume direkt auf alte ausgetretene Dielen und Massivdecken zu verlegen. Billiger und haltbarer als Vinoseum. Parkettfabrik Gustav Goldsch. jun., Kuerbach i. W. Fernr. 84.



Da hilft kein Streiten und kein Reden.
Das Beste ist Döbelner-Schmiersalz im Paket.

einzelbunden Nachforschungen der Kölner Polizei festgestellt worden, daß der Täter, der sich den Namen Karl Heider beilegt hatte, richtig Karl Deummann heißt. Er ist am 2. April 1895 in Höllig geboren. Im Jahre 1920 wohnte er einige Monate in Köln und davon dann nach Neuenahr. Im Jahre 1921 ist er aus dem Rheinland-Wiesbaden ausgewichen, wo er eine Strafe verbüßt hatte. Er wird noch wegen verschiedener Straftaten verurteilt. In der Angreifenszeit sind noch zwei weitere Personen wegen bestehenden Verdachts der Militärstaatsfeind bzw. Begünstigung des Verbrechens verhaftet worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. März.

Die Brotversorgung gesichert.

Präsident Scheidt eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Gesetzes zur

Erhaltung leistungsfähiger Krankenassen.

Abg. Dr. Streiter (D. Vp.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. In der Aussprache wird dem Gesetzentwurf durchwegs zugestimmt, nur die Kommunisten verlangen Erhöhung der Leistungen. Die Einzelbestimmungen der Vorlage werden in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die namentliche Gesamtbestimmung findet später statt. Angenommen wird eine Entschließung, die einen Gesetzentwurf fordert, wonach die Verwaltungskosten für die gesamte Wochensorg für die Krankenassen erhöht werden soll.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalt des

Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Ausschuß beantragt hierzu eine große Steife von Einschätzungen.

Abg. Danen (D. Vp.) empfiehlt als Verantwortlicher die Ausschußbeschluß.

Abg. Schmidt (Soz.) hält eine Getreideumlage für unabdinglich notwendig. Die Bäcker- und Milchpreise sollten herabgesetzt werden; vor allem aber müsse für billiges Brot Sorge getragen werden.

Abg. Pennemann (Benz.): Eine Wiederholung der Getreideumlage sei unmöglich. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Organisationen werde eine ausreichende Brotgetreidereserve hergestellt werden.

Darauf werden die Beratungen unterbrochen und die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenassen fortgesetzt.

Der Gesetzentwurf wird mit 308 gegen 35 Stimmen (Kommunisten und einige Deutschnationale) bei zwei Stimmenthalten angenommen.

Die Aussprache über das

Ernährungsministerium

wird darauf fortgesetzt.

Abg. Schiel (Dnkt.) betont, daß die Ernährungsfrage jetzt im Vordergrund steht. Auch bei dem Abwehrkampf im Westen. Wir haben nur das Rettungsmittel der Steigerung der heimischen Produktion. Die Regierung treibe aus Furcht und politischen Aufhandelsgründen immer noch eine falsche Preispolitik.

Zur Frage der

Getreideumlage

ist inzwischen ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft eingegangen, in dem festgestellt wird, daß von einer Getreideumlage absehen werden muß. Eine Reserve an Brotgetreide muß unter Mitwirkung des Kräfte kommenden Organisations hergestellt werden. Für Kindermittelteile soll das Brot verbilligt werden. Die erforderlichen Mittel sollen durch Belastung des Verbrauchs aufgebracht werden. Durch eine Entschließung Herzog (Dnkt.) wird ebenfalls die Ausschließung der Getreideumlage verlangt, sowie die Auflösung der Reichsgetreideanstalt zum 1. Oktober 1928. Ein kommunistischer Antrag fordert Beibehaltung der Getreideumlage und Erhöhung ihres Ertrages auf 45 Millionen Tonnen. Die Sozialdemokraten fordern die Auflösung der Mittel für die Brotverbilligung durch Zuschläge auf die Vermögenssteuer.

Reichsernährungsminister Dr. Luther gibt einen Überblick über den Ernährungszustand des deutschen Volkes. Wir haben die zulässige Grenze in der Ernährungsfrage überschritten. Unter Vollstrecken befindet sich in einem allgemeinen chronischen Ernährungszustand. Der Minister stellt dann fest, daß die

Brotversorgung bis in den Sommer gesichert ist.

Wegen der Kartoffeln brauchen wir ebenso keine Sorge zu haben. Beim Getreide besteht die Gefahr, daß wegen mangelnder Kaufkraft die Vorräte zurückgehen. Zur Verbilligung der Milch sind 11 Millionen eingekauft. Die Reichsregierung legt das größte Gewicht auf die Verbilligung des Brotes. Eine große Brotreserve muß auf jedem Fall gehalten sein. Die Regierung rechnet damit, daß sie 2 Millionen Tonnen Getreide aus dem Auslande beziehen müsse und daß 1½ Millionen Tonnen aus dem Innlande aufgebracht werden müssen. ½ Millionen Tonnen will sie im freien Verkehr kaufen. Das übrige muß von der Landwirtschaft, den Genossenschaften, dem Handel und den

Automobil-Großhandlung

Ing. Adolf Hößner

ständig größtes Lager fabrikneuer und wertig gebrauchter Personenkraftwagen

Zur ersten Fabrikate

Grillhoff. Reparaturwerkstätten mit allen modernen Spezialmaschinen

Spezialität:

ylinderabnutzung / Aluminiumschweißerei / Dageriehöfe / Dach- und Personenwagen-Reparatur

Eigene

Karosserie- und Rahmenbauanstalt / Spezial. nahtlos geschweißte Aluminium-Karosserien / Auto-Sättler / Stellmacher / Lackiererei

Autobereifungen aller Dimensionen — Autogruben

Dresden-A.

Tel. 33319

würden auf der anderen Seite 20 Millionen Mark für die Bewaffnung der Arbeiter gefordert. Einen Minister, der so handelt, möchte man eigentlich in den Anklagezustand versetzen. — Abg. Dr. Dehne (Dem.) fragt die Regierung, ob sie die im Etat angeforderten 20 Millionen Mark im Sinne des Staats verwenden möge oder ob den Kommunisten Sicherungen in der Richtung gemacht worden seien, daß das Geld einseitig zur Unterdrückung des Bürgertums verwendet werden sollte. — Die Kapitel werden gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien nachträglich bewilligt.

Eine Eingabe des Sachsenischen Philologenvereins zu Dresden gegen die Verleihung des Bezirksschulrats für Dresden. — Oberstaatsrat Dr. Michel, an das Lehrerseminar Dresden-Johannstadt beantragt der Prüfungsausschuss, auf sich berufen zu lassen. — Abg. Dr. Hartwig (D. W.) wünscht von der Regierung die Gründe für die Verleihung Dr. Michels zu erfahren. Sie erhebt Einspruch gegen das Vorgehen des Kultusministeriums. Bei der Verleihung seien politische Gründe maßgebend gewesen. — Abg. Wedel (Soz.) erklärt, daß Ministerium sei zu seiner Macht

nahme berechtigt gewesen. — Abg. Schmidmann (Drot.) nimmt Schrift Dr. Michel gegen die wider ihn erhobenen Vorwürfe in Schuß. — Ministerialdirektor Dr. Michel erklärt namens des Kultusministeriums, daß politische Gründe oder mangelnde Leistungen für die Verleihung Dr. Michels nicht maßgebend gewesen seien, sondern lediglich Gründe der Schulverwaltung. — Die Eingabe wird auf sich berufen gelassen.

Des weiteren werden ähnliche noch offenliegenden Kas-
telle des ordentlichen und Titel des außerordentlichen Nachfragebedarf nach der Vorlage erledigt.
Danach wird der ganze Nachtrag zu dem Gelege über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1922 angenommen.

Die Vorlagen, betr. die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an das deutsche Forschungsinstitut für Textil-
industrie in Dresden und Schaffung der Stelle des wissen-
schaftlichen Leiters dieses Instituts, sowie Bewilligung einer
Bürgschaft gegenüber der Reichsbank zur Beschaffung von
Dingmitteln bei der landwirtschaftlichen Zentralgenossen-

schaft werden nach der Vorlage angenommen. Zum Antrag:
Bauer und Genossen, betreffend die Not der Kleinrentner,
wird die Regierung erlaubt, zur kleinen Einberufung der
Not der Kleinrentner und Kleinbauern ein Berechnungsgeld
bis zu 800 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Zum
Antrag Bauer und Genossen wird beschlossen, sich an der
vom Bund und vom Landeskulturbund eingesetzten Not-
landaktion für das Erzgebirge und das Vogtland vor
Rathswegen zu beteiligen. Ein Besuch des Lehrers Voigt
in Leipzig am Einzelhandel einer Anzahl Fortbildungsschule-
lehrer für Leipzig in den Nachtag wird der Regie-
rung zur Bekämpfung überreicht. Der Antrag Voigt
und Genossen auf Erhöhung des Sommerzoll am 1. April
1923 wird abgelehnt. Endlich wird das Gesetz über die Aus-
bildung der Volksschullehrer einstimmig und ohne Aus-
sprache unverändert nach der Vorlage angenommen.

Der Präsident wünscht am Schluß der Sitzung den Ab-
geordneten gute Erholung in der Osterpause. — Räumliche
Sitzung: Dienstag, 10. April, vormittag 11 Uhr: Regie-
rungserklärung.

Verloren

1 Schiene in rot. Stein,
Geg. Holzab, abzueben,
Bäckerstr. Riesa,
am Bahnhof.

Taubenschlag
(12 Vögel) zu verkaufen.
Töpfer, Oberreichen.

Frauenkleid eines, mögl.
oder leeres Zimmer.
Vett u. Wäsche vorhanden.
Offerten erb. unt. G E 120
an das Tageblatt Riesa.

Möbel. Zimmer
von bess. Herren baldigt
gekauft. Angebote unter
G F 181 an Taebl. Riesa.

Möbel. Zimmer
oder bessere Schlafstelle
von jung. Kaufm., mögl.
sofort od. später gekauft.
Angebote unter G H 123
an das Tageblatt Riesa.
Stamm o. unmöbl. Zimmer
gekauft zwecks Unterbringung
einf. phys. Laboratoriums.
Off. unt. G D 129
an das Tageblatt Riesa.

Großes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag ab
3. April gekauft.
Frau Bäckerstr. Röbler,
Riesa.

Aufwartung
für 1. Tag bei voller Kost
gekauft. Zu erkennen im
Tageblatt Riesa.

Zwei od. ül. Küklein
zur Fütterung des Haus-
halts (Ham. obn. Kinder)
ab 1. 4. gekauft. Nähères
Bauher. Straße 12.
Färberstr. Riesa.

Zwie für April oder
oder ein ehrlich, netziges
Hausmädchen

das schon in bess. Haus-
halt war und kinderlich
ist. Hoher Lohn, gute Kost
u. Behandlung. An mel-
den bei Frau Dr. Große,
Wettinerstraße 24.

Gesucht
besseres, kinderliches
Hausmädchen

oder einfache Stärke zu
allen vorkommenden Ar-
beiten in besserem Haus-
halt. Kindermädchen vor-
handen. Öl. unt. G G 182
an das Tageblatt Riesa.

Die Zeitungs-Anzeige
überträgt —
am Schnelligkeit alle
übrigen Reklamearten

Provisions-Betreter

die Riesa sucht leistungsfähige Treibriemen-
fabrik. Kaufmann, Rentner oder Agent, welcher
Kost hat, alle Groß- und Kleinbetriebe regel-
mäßig zu besuchen, findet lohnendes Neben-
Einkommen. Ausführliche Bewerbungen er-
beten unter F Z 125a an das Tageblatt Riesa.

Dresdner Jahrmarkt.

Dresdner Brief.

Eine lustige, lustige Budenstadt ist wie ein Stückchen
alter Zeit im modernen Dresden entstanden, es ist Jahr-
markt! Aber nur ein Brüderstück dessen, was früher der
Dresdner Jahrmarkt war, denn längst nicht so viele Händler
wie vor Zeiten haben ihre Buden bezogen, längst nicht ein
so lauf- und schaulustiges Publikum drängt sich durch die
Budenstrassen. Es ist dies, eine Folge teurer Zeit, sehr
leicht zu erklären. Besonders unsrer Jugend ist die rechte
Jahrmarktfreude abhanden gekommen. Was gab es früher
für einige Stunden an Spielzeug und lustlichen Genüssen,
und jetzt —! Wenn auch ein kleines Mädchen da vor der
Bude, wo es auf Papptellerchen läuft, Schau zu laufen
gibt, den man mit hilft, vor Genussfreude glänzende Augen
noch und noch unterschiedlich, erklaert sagt: „Ich kann mir
schon was kaufen, Papa gibt mir 500 Mark Taschengeld!“ so
reicht das doch nicht weit, denn ein lustig aufgeschlossenes
Pfefferklecklein kostet schon weit über 100 Mark, und die ge-
räuschten Maisförner, die Stiften Cocoons, die warmen
Würfel und Fischsemmeln kosten nur zu oft vergedens zum
Genuss.

Auch die „Römischer“ fehlen, vor deren Buden sich unsre
Frauenwelt suchend und wühlend hantet in der Hoffnung,
etwas Gutes einmal besonders billig zu erwischen, und die
dann meistens dabeihaben merken, daß der eingehandelte Schuh
doch als unbrauchbar, die selbenen Handelsstücke sich als einseitig,
biegbar und schwammhaft anfühlen. Daß nicht so

Lumpen

Eisen Metalle

Paul Kaube

„Stadt Leibnitz“, Hauptstraße 58.

Inventar-Versteigerung.

Dienstag, 27. März, norm. 10 Uhr, gesetztes
das gesetzte Inventar des Matschkellers zu Tiefenbach
zur Versteigerung, als:

2 Ledersofas, 2½, und 1¼, m. lona, 200 Stühle,
10 Tische, 6 Spieltische, 9 Klappstühle, je 3 m lang,
1 Billard mit Zubehör u. Gläsern in Bällen, 1 Sport-
wagen, dts. Gläser, Teller, Kaffeetassen u. Kannen,
2 kompl. Küchen, 1 Eisdruck, 1 Waschtröpf, 1 Sch-
und Vieghunderwagen, 2 Garderobekabinen, je 8 m
lang, Messer, Gabeln und Löffel, 1 gr. Stufenleiter,
1 zweiteil. Spiritusgaslocher, 25 m bunte Tischdecken,
1 kompl. Schuhputzmaschine (neu), 1 Reinigungs-
apparat für Bierleitungen, dts. Stallvorät u. a. m.
Max Kohre, verfl. Auktionator.

Konfirmations-Dankeskarten

werden schnellstens
angesetzt in der
Buchdruckerei
Langer & Winterlich
Riesa, Goethestraße 59.

Schokoladen-

Kakao-, Zuckerwaren-Großhandlung, vor dem Krieg
in ganz Sachsen sehr gut eingeführt, will den diesjährigen
Besitz wieder durch einen erstklassigen, wirklich
angeführten

Vertreter

bearbeiten lassen. Regelmäßige, energische Bearbeitung
der Rundschau Bedingung. Wir liefern infolge des
reichhaltigen, bedeutenden Programms **nie** prompt
traditionell inkl. und führen erste Markenfirmen.

Off. u. K. 334 an Alsa, Haasenstein u. Vogler,
Dresden 1.

Gänse. Gänse. Gänse.

Der erste diesj. große Transport junger Gänse ist
eingetroffen und verkauft zum billigsten Tagespreis

Oswin Hoffmann, Parkstr. 14, Tel. 292.

Gesiebte Rohkohle

Zentner M. 2400.—

Hans Ludewig, Gröba.

Raußl. Grundstück

mit Garten oder Land,
auch m. Wohnungstauta.

O. Werner, Tredenstr. 8,
Wöhlkerstraße 8.

preiswert zu verkaufen.

Dietrich,

Bismarckstr. 13a, 2. r.

Neuer Sommerpaletot

verkauft preiswert

Seidel, Goethestraße 40, 1.

Gebr. Dammenrad

preiswert zu verkaufen.

Dietrich,

Bismarckstr. 13a, 2. r.

Neuer Sommerpaletot

verkauft preiswert

Seidel, Goethestraße 40, 1.

Moforen-Benzol

90er Handelsbenzol

Seidenware

stets prompt ab Lager zu

Verbandspreisen lieferbar.

Robert Vothe

Vertriebsstelle Leipzig des Benzol-

Verbandes G. m. b. H., Bochum

Leipzig :: Graefstraße 82

Telefon 18070.

Unterhaltung am Karfreitag.

Theater im Hotel Höpflner.

Gaftspiel des Meißner Stadttheaters.

Der Wettlauf

mit dem Schatten.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Walther von Scholz.

Schafwolle

kauf zu den höchsten Tagespreisen oder taucht gegen
erstklassige Strickgarne

A. Kluge u. Gebr. Böpel

dauernd im Gaftb. Stadt Leibnitz, Riesa, Hauptstr. 58.

Unserer verehrten Rundschau

zur Mitteilung, daß unser Aufenthalt in Riesa kein

vorläufige ist, sondern daß wir dauernd hier

am Platz und auf dem Lande

Schafwolle

kaufen und in unsere bekannten prima Strickgarne

eintauschen.

A. Kluge u. Gebr. Böpel

Riesa, Hauptstr. 58, Gaftb. „Stadt Leibnitz“.

Größerer Posten

gußeiserner Küchenherde

85x50 cm, mit Chamotteausmauerung, weit unter

Werttagspreis zu verkaufen.

Angeboten durch

J. Ingenieur Schmidt, Chemnitz

Witterstraße 14.

Geschlechtsleidende!

Haltung ohne Querkäbel, ohne gütige Ein-

spülung, ohne Beruhigung, aufzieh, Broschüre

m. Innen, freiwil. Denkschrift, über 15 Har-

tematerialien (Ausfall), 25 Sphären, 25 Mann-

schwärze, 40 Weißfutter, Kostenlos in verschlos-

serung von Mk. 50. — Mr. Pori ein.

Deutschland genau angegeben!

Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Berlin 98, Liepmannstr. 72.

Gold — Silber

Platin — Bronze

Gefüße — Einzelne

Zähne — Juwelen

Gegenstände

und Bruch aller Art

Nicht mehr

Che Riesa, Carolastr. 10 part. Bismarckstr. 65.

Bei mir etwas verlaufen, lassen Sie es sich sofortlos

bei mir abholen. — Strengste Diskretion.

der Deckel noch so verwegen auf der zerzausten Friseur

schwanz. Ja, wenn Frauen nur hätte probieren können! —

Auf der Ringstraße geht es auch lebhaft her. Dort unter

den noch unbelaubten Bäumen haben sich unsere liebsten

Berliner Tageblatt

Marienblauer Segelschleifer. — Von Berndt Röder.
Die erste Ausgabe, die eine Frau zu Beginn des Jahrtausends machen verludt, ist der Autoren eines Hauses. Diese kann weniger zumindest erfreuen. Ich gehöre nicht zu denjenigen — denen es ist praktisch und verständig — nämlich der Kultur, die Schleifung oder Schärfereitung eines ungern gebrauchten Segelschleifers. Weil ich es kann muss ich das. Und der geheimnisvolle, ewige unsterbliche Reis ein Marienblauer Segelschleifer? Genau weiß man es nicht. Wahrscheinlich hätte ja genau so gut holländische Reisen.

reien Säulen zum Herrlichen frische Blumen. Hier ziehen Säubauz aus schwarzerem Zuck tragen wir uns zuwider, während wir sitzen, uns aber nicht, immer ein mariniertes Gericht haben. Es ist immer sehr einfach, aber immer ungemeinlich süß, und immer hat es einen angenehmen Charme. In diesem Jahr wird das marinierte Gericht durch verschiedene oder ganz neuen Gewürz bestellt; den einen berichtet mir am besten Hall, der andere wird als Korbel um die leicht bewegliche Taille geschnürt. Säubauz gebrühte Brotchen aus frischer Wurst, die von kleinen Knöpfen über Gussperten umwickelt werden, unterstreichen die Süße eines Gerichtes, es ist heut, bez. dieses direkt auf dem Tisch aus den Salzkesseln, die Taille, die Herzmilch und die Leibchen mit leuchtender Wurst oder Seide bestückt wird. Die wahren Erbürgerinnen des marinierten Gerichtes gefallen jedoch, daß es für das marinierte Gericht nur einen einzigen Schuh gibt und daß dieser Schuh... Organiat heißt. Der behandelte runder und unkluger Organknöpfchen, große Organiknöpfchen, die in Kreisform sitzen zum Kleidungs empfehligen und daß alles mit mariniertem, sonst obsoletem Ende umgedreht - weiche Brüste und weiche Knospe. Der Organat wird allerdings nicht nur gelegt, sondern auch durchbrochen, auslangeniert, mit Solanum gepliert, getrocknet, und ein riesiges mariniertes Gericht kann ein fröhlicher und verträumter Grand zu einer Weise Organat-Gerichtern in verschiedenes Formen und Farben werden. Obwohl das marinierte Gericht vor allem für einen großthigen Verbrauch bestimmt ist, wie zu Beschwörungen machen und zum Organknöpfchen, steht man seinen Grand besser, wenn er nicht trockener Einschluß bei neuen Richtungen der Mode folgen sollte. Und wenn wir die Weisheit der Meister gerade geschult als Gemüthsleben leben, gibt es doch auch eine ganze Anzahl, deren Röde sich glänzend erweinen. Sie werden auch geträumt und viele verabscheuen ihre Bett-Habituaten, die so in Schärpenform angebracht sind. Die Schärpenverzierung, die sie von dem Stad absondert, ist so feierlich, daß sie auf dem Gericht sehr eben triumphieren wird wie auf dem aus Crepe de Chine oder Crepe marocain. Sein farben weiß das marinierte Gericht und stilgische Vordekorationen auf, sei es vielfarbige Blumenkränzchen, die in gleich großen Rosettenkronen von einander entfernt liegen, sei es schwere Motive oder gleichfarbige Streichen und Rosas. In diesem Jahre bedarf es keiner weiteren Verzierung, es sei denn, daß sich der Organiknöpfchen mit einem jüdischen Label schmücken.

Regel der Weltordnung gebot."
Nach dem Reisetan ist der Umgroßvater Elster mit seinen Pferden und Wagen auf seinem Gefährtenstand nach Berlin, Leipzig, Braunschweig, Cöthen und Wolfenbüttel gekommen. „Ich würde jetzt selber aufgebrochen sein“, erwidert er vor 28. Juni 1788 an seine Frau, „seinen neuen Werde ich nicht so gut erhalten hätten, aber diesen leicht kann es wenig an, daß sie 74 Meilen gemacht haben.“
Giamel schüttet sie seiner geliebten Frau, die bei Bewohnden in Schlesien zum Besuch weilt, seinen Wagen samt Pferden und Kutscher, damit sie nach Herzogenburg mit ihren Freunden in der ländlichen malerischen Gegend von Schleswig hinausfahren könnten. „Wenn Du zurück willst, dann zwecke es mir, ich kann es bald Dir, wo in der Welt Du auch bist.“ Um sie zum Ausbarren zu ermuntern, damit sie sich von den Haushaltshilfen einmal recht erholte, läßt er siechter Mädlein auf die ihm seine Töchter Walpurga und Christine liebsten Freunde, die uns zu bester Zeit mitschafft, in die Ohren flingen. In einer solch glücklichen, von Gott durchgängigen Anfangszeit würden die Kinder nur noch eine überflüssige Kindheit und Jugend bekleiden. Walpurga, die jüngste der Töchter den jungen Simon Walden, ist stammt aus einem alten Kaufmannsstande, hat keinen Vaterspat in ihrem Vater Friedrich Walden erzteilt. Friedrich Walden war Vater einer Jüdin, Cyprian Schmid, Friedrich Walden bereite in jener Jugend die Geschäftsführer Frankreichs. C. A. Schmidacher, Professeur und vormaliger Rektor der schleswigischen Domstiftscole, war zu Prinzessin Sophie Christiane Gedächtnis-Rectorior an der Oberlehrschule zu Lüsum. In jenen Membrischen und dem Leben eines Mönchens „Schulmeisters“ erzählt er eine Anekdoten aus dem Leben Simon Waldens. „Als kann hier eine kleine Geschichte nicht unterbleiben, die mir vor 40 Jahren ein Kaufmann Walden aus und in Lüsum mitteilte aus seinem Leben. Er wurde in jener Jugend groß, fleißig und lernte im biblischen Frankreich an die vornehme Künste. Wehet er nach sein Jahrhundert wußten den Weg, und er ritt einer armen, halb verhungerten Licterburschen, der auf den nahen Anhöhe seine Bogen tödet. Im gebrochenen Frankreich fragt er nach dem Siege und bekommt in noch laudatorischer Mundart die Antwort, ohne sie zu verstehen. „Ach“, sagt Walden laut vor sich selbst, „es ist schlimm, wenn man auf Reiten die Kunde gebracht nicht kann. Raum ist schon die deutlichen Worte an das Richter Ohr. Ich frage jetzt: „Mein Gott, Sie sind in ein Deutsches Land.“ Nach meinem Wenden, und Schleifer-

Aus Preußens Seiten.

In der Zeitchrift "Niederländen" verfasst Karl Schümann, Arnheim erzählt Gerrit Storm von einem Bruder einer Freie aus den Jahren 1783 bis 1793. Gerrit Storm ist eine Tochter des Dichters Theodor Storm; die Freie hörte ihr Versteckname Joches Schröder Heiderlein in Fulda an seine Frau Elise, geb. Kromm. Diese Freie sind in ein Elterntor eingeschlagen, auf welchem noch deutlich die Aufschrift zu lesen ist: "Freie von diesem Kirchen Wange an seiner Melle, abz. Reßberg". Unter diese Worte steht Theodor Storm und vermerkt: "Unter Verstecknamen, der Schreiber dichter liebenwürdigen Freie, nach drei Jahren nach jener Melle am 21. Januar 1801, fand Schröder ganz schrecklich das Eltern- und Geschäftlichen Verstecknamen 'Niederländen'.

Brüderchen. Ein Vater lagte zu seiner Tochter: „Kreis war ein Mann hier und bot mir das ganze Zimmer voll Geld, wenn ich ihm dein Brüderchen gebe. Wenn ich es aber nicht gebe, so sollst du nicht bekommen, was du mir geboten hast.“

„Frau Weide und ihre Tochter Magdalene und
Christine gingen Bill aus und ein, identisch den Sohn
in die runden Herzensländchen und trichteten die noch alten
Familienrezepte gebrauchten Leiben herum. Minnaer ging
der eine oder andere bei Herzen nach dem Reisse ein
Stündchen nach Hause und fuhr um 6 Uhr wieder. Dann
wurde etwas Thürmer gefüllt, dabei muras der Tee ge-
reicht. Anschließend bereiteten die Frauen das Abendessen.
Die Bewirtung war immer ausgedehnt, darum gehörte
es sich auch, daß die Speisen von den Wällen gelobt
wurden und sie ihnen gehören zuversprochen. Nach dem
Abendessen wurde eine dankbare Sessche mit Pausch auf

Druck und Verlag von Bongart u. Winterfeldt, Berlin. — Alle Rechte der Herausgabe vorbehalten: Heinrich Hoffmann, Berlin.

Digitized by srujanika@gmail.com

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratistheilung zum „Wienner Tageblatt“.

Re. 12

Wirkung 24. Februar 1924

44. 2017

Gem. Archivstrasse.

Die Christenheit sieht in der Passionsschärfe, sieht im
Kreuz unter dem Kreuze Jesu. Von ihm fliegt ihr auch
der Rat entgegen: „Will mir jemand nachholen, der ver-
leugnet, ich selbst und nehme ihm Kreuz auf und folge
mit.“ Ja, ein Christ, ein Kämpfer des Gottesmöglichen, kann
seinen Kreuz nicht sein.“ Aber das Kreuz Jesu kostet ihn
noch mehr. Es kostet ihm auch, wie er in Jesu Nachfolge
seines Kreuz tragen müsse, damit es ihn nicht zu Geden-
ken bringt, sondern ihm leichter und zum Segen werde.
Dannheim Peter wird das leidens- und erdrosselnd- und be-
dürbendste Buch von Thomas a Kempis „Die Hoch-
heilige Christ“ bekannt sein. Das Buch beschreibt sich auch
am dem Schluß, daß die Hochheilige Christlichkeit ein
Meisterwerk ist. Eine Ritterkunst (Johannes Ritter von
Güsting) hat zu diesem Buche wundre Bilder geschildert
und so auch eins zu dem Kapitel mit der Überschrift: „Das
Kreuz — der Königsweg zum Himmel.“ Dieses Bild zeigt
uns den Meisterkreuzer in Christi Nachfolge. Mit diesen drei
kreuztragenden Gestalten hinter dem Himmel, der vor
ihnen her gleichfalls sein Kreuz hält, will der Künstler
sein Werk als Meisterwerk kennzeichnen. Der eine Kreuz-
träger bläst links herum, der andere bläst vor Gott wei-
ter, der dritte bläst auf den Himmel hin, und ihre Worte
begrenzen sich. Der mitterliche, der sagende und der kreisende
Meisterkreuzer — so können wir ihn nennen. Alldem
nur einem jeden Ort Hera, was zu lernen, wie wir in Christi
Nachfolge unser Kreuz tragen und wie wir es nicht tragen
sollten. Ritterlich bläst der erste Dienst. Er sollte sich die
Nachfolge Christi ganz anders gebahn. Wenn er schon nicht
erwartet hätte, daß der Himmel hinter ihm, der auf Son-
nenhöhen dahingehoben würde, wenn er schon damit ge-
rechnet hätte, daß auch in seiner Gemeinschaft Neues
des Lebens ungemeinliche Freude zu sein wird, so sollte er sich
nicht doch sicher darauf verlassen, daß er ihm ein ihm
bestimmendes Kreuz abholde abnehmen oder doch leichter
machen würde. Aber es blieb Meisterkreuzer, und sein Kreuz
wurde, je länger er es trug,越 schwerer als leichter.
Sollte das der Ursprung des Christentums? Sollte er sich ge-
äußert, sollte er zweifel erwartet haben, als er hier yet
Hochheilige Christ, bestimmt? Niemals verschlossen wäre sein
Herz und immer Wallerer sein Bild, und schon hätte er
in sich eine Stimme, die ihm verhöhnlisch gerauscht: „Wer
aus dir diesem Herren und Meister, der soll dich reuevol in
Ewigkeit führen?“ Doch er ist keiner Verhöhnung nicht entflohen.
Doch folgt er Christo nach, wenn Ichen in tiefen Mü-
nchen. Wer wird er sie nicht noch erlösen? Wird er sie
zu dem Kreuz, das ihm in jenseit dünkt und mit dem er
sich deuten will, noch ein anderes Kreuz brechen, das
unberührt Kreuz des Schlossgräfes von Oberholz, des
Wanderers ohne Haus? Es gibt nicht weniger, gerade in der
gegenwärtigen Zeit, in der wir allelein Meisterkreuzer sind,
wie diesem gleichen. Möchten Sie sich an dem dritten
Meisterkreuzer auf unserem Höhepunkt nehmen, bei
dem Herrn Christus offen ins Auge schaut und ihm am
schwarzen Kreuzblatt läuft. Doch zunächst zu dem zweiten Kreuz-

Der Weg der Schwester Anna.

Wenner-Gren (1968) has

U. Fortleitung.

„Du hast die Hauptschule verlassen ganz und gar ohne Abschluss. Ein Studium liegt dir nicht. Was jetzt entscheidendst für mich, ist mir klar. Nur diesen machen kann. Wenn fortwährend sollte das es bestehen.“

Der halbe Nachtag lag er schlaflos. Vomal im Hause des Onkels — Tok war eine er müdete Person. Er würde sie wiedersehen, ihr eines Tages gegenüberzutreffen. — Dass — er hörte es selbst — eine Unterredung mit Ondřej war auf die Dauer nicht mehr auszuzeichnen. Er brauchte nur sich hin, Job saß in einer Sodolle.

Um nächsten Sonntag wird es ein außerordentlich
Gedenktag mit dem Gottesdienst eine Verabschiedung
der Stadt von uns — füge ich bei Hobensteins-Ritter.
Schwab — er war sehr traurig — und er hat —

— 有無 誓言 誓言， 無 誓言 —

ziger, der zur Erde wiedergekehrt, zu dem jungenen Frü-
tager, wie wir ihn nennen. Er ist vielleicht noch jenseit
des Hölles unter der Welt jenseit Kreuz. So hat sich
sotheitlos befindet: „Das Christ kann ohne Kreuz nicht
sein.“ Aber als das Kreuz kam, als sich es der entzwei-
ten See und Erde aufgerollt hatte und endlich
wurde, als es kam, ist etwas unglaublich, was
siehe ich schmackhaft genannt war, und der Erde
land nicht hellend eingetragen, die er erschien und in ihrer
Weide zu ruhen, die ließ er den Wald und den Wild hinter
Dort ist kein Ursprung, doch er nicht mehr ein Christus, ver-
loren zur Erde nicht steht. Wie manche gleichen ihm darin.
Sie blieben unter der See ihres Kreuzes sotheitlos.
Sie sehen sie den See mit seinem schwarzen Wasser
seiner Steinen des Kalibros, da will es ihnen hören, als
er je weiter je länger wirkte — eine jüngste ewige Lust
—, da schien sie der See nur noch nichts, und die See
statt doch sie. Sie sind Christi Nachfolger und wollen
es sein, sie wollen nicht ohne das ihre Freude suchen,
aber sie wollen nicht, worauf es haben ankommt: „Sind
und ausleben auf Jesu!“ Wenn wir das von dem heiligen
Stratgeber auf unserem Bilde, der dem Heiland jetzt ist
Angenässt. Weißheit hat er der Künftige verstanden,
das zum Ausbruch zu bringen, was würden ihn und
Christus von Herz zu Herz vorgetragen. Sie sehen einander
ins Auge, der menschliche Kreuzträger und der große
himmlische Kreuzträger. Wie kann viel in einem Bild bewirkt
werden auch viel in diesem Bild. In dem Augenblick
die Herzen, und es läuft aus Jesu Herz unverhohlen
Geist auf das Herz des Kreuzträgers über. Wenn wir ihn
unter Herz im Gebet erschließen und ihn in seinem Auge
auf und einwohnen lassen, dann beginnen wir ja nun
unter Herz und Auge, dann wird mich mein Geist, der Geist des
Gottes und seines Herrschers, in mir lebendig,
aber mehr noch. Der Heiland streift dem Kreuzträger die
Hand entgegen, und dieser will seine Hand in die herstellen.
Sieht es ein anderes Stunblatt wollen, was zwischen
dem Heiland und ihm vorgeht: es kommt von dem
Heiland himmlische Kraft auf ihn über, und er erhält etwas
aus der Weisheit des Wortes: „Meine Kraft, spricht der
Herz, ist in dem Schreinen mächtig.“ Rüstig und
unvorhersehbar füllt — so ist es das dem Kreuzträger,
der zu Jesu aufzubauen. Das Kreuz — der Königsweg
zum Himmel — aus bestechen wir durch Wort des
Kreuzes. Das Kreuz ist deutscher der Königsweg, weil es
und der himmlische König vorangegangen ist, aber auch
bestellt, weil dieser Weg, in Wahrheit Gott und Raum
Gegangen, ein Königlicher Weg ist, ein Weg nach Herrlichkeit,
während des Herrschens im Domus und Thronen, aber doch
eigener Herrschens. Und es ist der Weg zum Himmel. Durch
das Kreuz zur Krone — das ist der von Gott bestimmte
Weltlauf. Mit keinen freien Gestalt kann himmlische
Krone teilen, der nicht hineingehen mit ihm Jesu ge-
stellt hat. Wer aber auch im Kreuztragen „Auctor ist bis
zu den Tod“, dem kann und will er „die Krone des Lebens
geben“. Wollen denn, ihm nach und ihm entgegen, der
Kreuzträger, — „das Kreuz ist der Königsweg zum
Himmel!“

Günzot war bisher Besuch, ohne Reibereiung, ohne Fressen.
Jetzt kam vielleicht ungedeckt. Einsetzen, höhere Wächter
siedeln über ihn her, gerissen an ihm und jagen ihn.

Der Diener an' der Porte zeigte anfangs ein ver-
schleiern Gesicht. „Die Herrlichkeit hab' erst gelernt von
der Weise pariserlouren, und der Herr Kommerzienrat
hält sich etwas unangreiflich.“

„Sie möchte nur die Schwestern einen Augenblick besuchen.“ murmelte Joachim.

„Meine Mutter“ sprach dann wieder. „Sie ist eine
vergessene Tochter Meino, die die Eigentümerin, die sich ins Land
gezogen haben? Was bedeutet das alles? Und Meano
wurde nicht mehr hier? Wo war sie? Stellte sich wieder
Meino barfüßig auf dem Boden hinzu. Eher, sie wohnte
nicht mehr hier. Sie war fort. Sie war fort.“

Der Dienst führte ihn in bald braune Biedermeierzimmer.

